MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

247 (31.5.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181127

Freitag, 31. Mai. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 247.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geister Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Amtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonpareillezeile 40 Pfennige, Familienanzeigen 30 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Anzeigenschluß: Allgemeine Anzeigen vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Gewähr übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn, Postbezug Vierteljl. M. 6.63 exclusive Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.76 Einzel-Nummer 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Von der Aisne zur Marne.

Soissons genommen. — Die Nordwestfront von Reims gefallen. — 35000 Gefangene.

16 Kilometer von der Marne.

In gewaltigem Strom flutet der deutsche Angriff vorwärts — südwärts. Heute taucht zum erstenmal der Name auf, an den wir alle gedacht haben seit dem 27. Mai, da der unerwartete und überraschende Vorstoß gegen die Aisne einsetzte, der zunächst einmal Fochs Feldherrnruhm und Führergabe einen schweren Stoß versetzte — die Marne. Dorthin wenden sich heute unsere Blicke. Soissons ist genommen, Reims, dessen Nordwestforts bereits in unserer Hand sind, kann dem Vormarsch keine Bedrohung von der Flanke her mehr bringen. Auf einer Front von 50 Kilometer Breite können wir uns bald der Marne zu bewegen, von der die Spitzen unseres Vormarsches nur noch wenige Kilometer entfernt stehen. In den Vorstädten von Paris hört man ununterbrochen den Kanonendonner der ungeheuren Schlacht, die sich auf den Bereich östlich der Hauptstadt zuwälzt. Von Soissons bis Paris beträgt die Entfernung etwa 90 Kilometer. Es ist sicher, daß das ungeheure Getöse der Schlacht sehr laut und sehr vernehmbar an die Ohren der Pariser schlägt. Ob es sie zur Besinnung und zur Einkehr bringen muß, wissen wir zur Stunde noch nicht. Clemenceau wird die Pariser mit der Marneschlacht von 1914 trösten. Aber er wird wissen, daß die Verhältnisse sich von Grund auf geändert haben. Heute haben wir beide Arme frei gegen Engländer und Franzosen und wir nähern uns der Marne, nachdem im März und April das englische Heer fast bis zur Erschöpfung geschlagen worden ist und die französischen Reserven sich ganz außerordentlich aufgerieben haben. Wir können nicht wissen, ob zwischen Aisne und Marne eine neue große Schlacht sich entwickeln wird, ob Foch die Absicht oder die Möglichkeit hat, mit dem Rücken gegen die Marne nochmals Widerstand zu leisten oder eine Schlacht anzunehmen. Aber wir wissen, daß wenn es geschieht, das Glück der Schlachten nicht auf seiten Fochs sein wird. Er selbst hat sich zwar, wie wir in unserer gestrigen Sonderausgabe mitteilten, vermessen, in fünf Tagen den Vormarsch der Deutschen zum Stillstand zu bringen. Auch der vorsichtigste und kaltblütigste deutsche Beurteiler der Lage wird aus den vorliegenden deutschen, neutralen und feindlichen Berichten den Eindruck gewinnen, daß in diesem deutschen Ansturm ein so gewaltiger Schwung, eine so ungeheure Kraftentfaltung und strategische Ueberlegenheit ans Licht bringt, daß auch stärkere Gegenkräfte und größere Führereigenschaften, als sie uns entgegentreten, ihm schwerlich gewachsen sein möchten.

Wir wissen nicht, welche weiteren Pläne Hindenburg verfolgt, wir überlassen es gern unseren Feinden, sein Vorhaben zu ergründen und dabei gründlich hereinzufallen, aber eins wissen wir: so unberechtigt das Vertrauen ist, das nach einem Pariser Funkspruch vom 27. Mai das Losungswort Frankreichs ist, so berechtigt und fest gegründet ist die Zuversicht, mit der die deutsche Heimat der weiteren Offenbarung von deutscher Kraft und deutschem Geist folgt, die wir auf den Schlachtfeldern Frankreichs erleben. Was so groß und glänzend nördlich der Aisne begann, das würde zwischen Aisne und Marne seine glänzende und unaufhaltsame Fortsetzung finden, wenn anders Hindenburg und Ludendorff beabsichtigen, weiter gegen die Marne vorzugehen. Und ebenso dürfen wir vertrauen, daß wenn ihre unerschöpfliche strategische Genialität in ganz anderer Richtung einen neuen kühnen und blühenden Zug tun sollte, daß auch dann das Gelingen bei ihnen sein wird. Das Ganze dieser Offensive aber — das erkennen wir mehr und mehr — schließt sich in unaufhaltsamer Weiterentwicklung und Steigerung zur unaufhaltsamen militärischen Katastrophe Frankreichs und Englands zusammen. Es ist kein Ueberschwang, wenn wir erwarten, daß die Heere der Franzosen und Engländer schachmatt gesetzt sein werden, noch ehe der Herbst die Trauben reift. Welchen Einfluß wird dieses unabwendbare Schicksal auf die Entschließungen der französischen und englischen Politik üben?

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 30. Mai abends. (WTB. Amtlich.)

Südlich von Fere-en-Tardenois nähern wir uns kämpfend der Marne.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Mai. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten zwischen Yser und Oise nahm die Gefechtstätigkeit vielfach zu. Oertliche Infanteriegefechte. Der Angriff der Kampfarmeen des Deutschen Kronprinzen schreitet siegreich vorwärts.

Nördlich der Aisne wurde in hartem Kampfe bei Crecy-au-Mont Juvigny und Cuffins Gelände gewonnen. Brandenburgische Truppen haben Soissons genommen. Südlich der Vesle brach die in der Bildung begriffene neue Armee der Franzosen in den unaufhaltsamen Angriffen unserer Divisionen zusammen. Wir warfen den Feind nach hartnäckigem Widerstande bis über die Linie Villemontoire—Fere en Tardenois — Coulognes — Brouillet — Branscourt zurück.

Zur Durchbruchs-Schlacht beim Chemin des Dames.

Die Forts der Nordwestfront von Reims sind gefallen. Der Nordteil von La Neuvilleite und Betheny wurden genommen.

Die Gefangenenzahl ist auf über 35000 gestiegen. Die Beute an Artillerie und Kriegsmaterial ist gewaltig.

Geschütze aller Art bis zum Eisenbahngeschütz schwersten Kalibers wurden erobert. Das stürmische Vordrängen unserer Angriffstruppen verwehrte dem Feind, die im eroberten Gebiete aufgestapelten reichen Kriegsvorräte zurückzuführen. Große Bestände fielen in Soissons, Braisne und Fismes in unsere Hand.

Ausgedehnte Munitionslager, Eisenbahnzüge, Lazarettanlagen mit zahlreichen Sanitätsausrüstungen kamen in unseren Besitz. Flughäfen mit startbereiten Maschinen und Flugzeugmaterial wurden erbeutet.

Bei den Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht lebte die Gefechtstätigkeit nur zeitweilig auf.

Unsere Flieger schossen in den letzten drei Tagen 38 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Berthold errang seinen 23. Luftsieg. Leutnant Roeth brachte in einem Fluge von Dixmuiden bis südlich von Ypern fünf feindliche Fesselballons brennend zum Absturz.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Erfolgreich voran.

Berlin, 30. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Unaufhörlich, einander fast überstürzend, gehen auch am dritten Schlachttage die Truppenmeldungen von neuen Erfolgen ein.

Soissons ist genommen. Brandenburgische Pioniere stürmten in die Stadt, verhinderten die Zerstörung der Brücken durch den Feind und erbeuteten zahlreiche unversehrte Vorräte. Weiter oberhalb wurde der Aisneübergang erkämpft und das Plateau südöstlich von Soissons erreicht. Bei Cirey mußte ein eingeschlossenes französisches Bataillon die Waffen strecken. Hampteuil und Branges wurden durch harte Kämpfe genommen. Loupeigne, Mareuil, Dravesgny wurden durchschritten. Bei Honchery wurde die Vesle überwunden, Thierry besetzt.

Im Laufe des Tages wurde mehrfach hartnäckiger Widerstand an stark verdrahteten rückwärtigen Stellungen gebrochen und der Feind über die Vesle bis Villemontaine—Fere-sur-Tardenois zurückgeworfen und damit ein großer Teil der Straße Chateau—Thierry—Soissons besetzt. Ein starker französischer Gegenangriff, durch Tanks und Schlachtflieger unterstützt, scheiterte unter hohen Feindverlusten. Sofort nachstoßende Infanterie entriß dem Feinde weiteres Gelände.

Auf dem östlichen Teil des Kampffeldes fielen die Forts der Nordwestfront von Reims. Feindliche Autos und Infanteriekolonnen wurden von deutschen Fliegern angegriffen und von der Artillerie zusammengeschossen. Die Beute an Gefangenen, Artillerie und Kriegsmaterial wächst ständig. Das rasche Vordringen der deutschen Sturmtruppen ließ dem Feinde keine Zeit, die ungeheuren Vorräte und Werte aus dem bedrohten Gelände zurückzuführen.

Das 11. französische Korps fast restlos gefangen.

Berlin, 30. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Fast allen an der Aisnefront eingesetzten feindlichen Divisionen war Ruhe versprochen worden, auch denen, die Hals über Kopf im Verlaufe der Schlacht in den Kampf geworfen wurden. Eine dieser Divisionen blieb zwei Tage ohne jede Verpflegung. Das aktive 11. französische Korps ist fast geschlossen in Gefangenschaft geraten. Die diesem Korps unterstellte amerikanische 1. Division wurde ohne Artillerieunterstützung eingebracht und war anscheinend ungenügend mit Infanteriemunition versehen. Die 39. Division kann schon jetzt nach zwei Tagen durch Verluste, hauptsächlich aber infolge einer hohen Einbuße an Gefangenen, als aufgerieben gelten.

An vielen Stellen leisteten die Franzosen heftigen Widerstand.

Gefangennahme des Kommandeurs der 50. englischen Division

Berlin, 30. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kommandeur der 50. englischen Division Sir Rees ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag gefangen worden. Die Verbände seiner Division waren auseinandergerissen, überall fluteten die englischen Truppen zurück, Nachrichten von vorn und von den Nachschubtruppen blieben aus. Da entschloß sich Sir Rees mit seinen beiden Brigadekommandeuren persönlich zu Fuß in den französischen Nachbarabschnitt zu gehen, um sich dort zu orientieren, was eigentlich geschehen sei, wie die Kämpfe bei den Franzosen ständen und was weiter beabsichtigt sei, bzw. welche Stellungen weiter rückwärts gehalten werden sollten. Die höhere Führung hatte ihn ohne jede Nachricht gelassen. Es gelang ihm nicht, einen höheren französischen Offizier aufzufinden. Unverrichteter Dinge mußte er den Rückweg antreten. An der Aisne wurde er von den beiden ihn begleitenden Brigadekommandeuren getrennt, er selbst fiel allein zurückkehrend einer deutschen Patrouille in die Hand.

Große Beute.

Die blutigen Feindverluste besonders schwer.

Berlin, 30. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die zwischen den Engländern eingesetzten Franzosen leisten stellenweise zähen Widerstand. So hielten sich die Franzosen noch auf der Butte de Prouilly, obwohl die Engländer bereits rechts und links gewichen und die Deutschen schon bei Jonchery über die Vesle gesetzt waren. Die blutigen Verluste der Feinde sind an vielen Stellen besonders schwer, wo tapferer Widerstand und überhastete Einsätze der Reserven das deutsche Vordringen aufhalten sollten. Von dem ganzen Schlachtfelde mehren sich die Meldungen über die Größe der Beute. Bei Jonchery fielen den Deutschen große Depots von Verpflegungs- und Futtermitteln, vor allem mit Hafer und Gerste, in die Hand. Bei der Barbarossahöhle wehrte sich ein französischer Major, indem er unaufhörlich selbst Handgranaten auf unsere Sturmtruppen warf. Nur mit Mühe gelang es, den tapferen Offizier zu überwältigen.

Die überall vorhandenen großen Höhlen und Klüfte dienten zum Verbergen der Grabenbesatzungen und Bereitschaften. Unser wohlgezieltes Artilleriefeuer gestattete es ihnen nicht, ihre Unterschlüpfe zu verlassen. Als das deutsche Feuer nachließ, standen die Angreifer bereits mit Maschinengewehren vor den Eingängen. In einer dieser Höhlen wurden allein 350 Gefangene gemacht. Bei Baudispin fiel ein Regimentsstab in deutsche Hand.

Südlich von La Ville au Bois fielen allein 33 Feldgeschütze, von denen acht durch Volltreffer beschädigt waren, in unsere Hand. Nördlich Breuil sur Vesle wurden zwei unversehrte Eisenbahngeschütze mit Lokomotiven erbeutet. Im Aisnetal blieben zahlreiche schwere und leichte Geschütze stehen. Bei Pinon erbeuteten die Deutschen eine völlig unversehrte französische 12,5-Ztm.-Batterie nebst Munition und zahlreiche Kraftwagen. Westlich Reims fielen mehrere Eisenbahnzüge mit Lokomotiven und Geschützen in deutsche Hand.

Die Einwohner der unversehrten Dörfer sind auf viele Plätze ins Innere geflüchtet, die wenigen zurückgebliebenen sind in furchtbarer Wut auf die Engländer, denen die Schuld an der Niederlage zugeschrieben wird. Auffällig ist die geringe Zahl der deutschen Verwundeten.

Das feindliche Völkergemisch.

Berlin, 30. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Nachdem der Feind auch in der Champagne seine Truppen an die bedrohte Front gezogen hatte, füllte er seine Lücken auf. So wurden Anfang Mai marokkanische Soldaten festgestellt. Im Mai wurden in den Argonnen Senegalneger gefangen. Buntgemischt standen also an der einen Armeefront Franzosen, Marokkaner und

Senegalneger. Die gefangenen Senegalesen, die keine Ausnahme von der allgemeinen Kriegsmüdigkeit machen, erzählen interessante Einzelheiten aus ihrer Verwendungszeit im vergangenen Winter in Algier. Sie wurden dort zur Aushebung von Arabern verwendet und das geschah auf folgende Weise: Sie umzingelten die Zelte der schlafenden Araber, überfielen sie und lieferten sie an die Franzosen ab, welche sie in ihre Depots fortschafften. So gewinnt man Kämpfer für die Kultur! Der Sinn des Krieges wird von diesen Farbigen nicht verstanden. Sie können Deutsche, Franzosen und Engländer kaum nach dem Aussehen unterscheiden, geschweige denn begrifflich. Das, was sie wissen, ist, daß sie selbst mit Gewalt unter Anwendung von Handschellen ausgehoben worden sind.

Der Kaiser und Hindenburg auf dem eroberten Winterberg.

Berlin, 30. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter Karl Rosner schreibt im „Berliner Lokalanzeiger":

Schlachtfeld an der Aisne, 28. Mai. Genau 24 Stunden, nachdem unsere Stürmer die letzten Engländer auf dem Winterberge niedergekämpft hatten, ist der Kaiser heute in dem längst unter dem Feuer des Krieges vom Erdboden verschwundenen Craonne erschienen, um von da aus die solange und so heiß umkämpfte Höhe, die nun schon wieder tief in dem neugewonnenen Lande liegt, zu ersteigen und von ihrem beherrschenden Gipfel einen Blick über das Schlachtfeld zu gewinnen. Craonne ist jetzt eine ausgelöschte Stadt. So ist diese einstmals von Waldland und Wiesenfläche bestandene Höhe ein kahles Grauen, ein steiler Berg aus aufgewühltem Kreidekalk, auf dem Trichter an Trichter liegt und in dessen tiefen Stollen Löcher gegraben sind, und der furchtbar mit Drahtstellungen und Maschinengewehren bewehrt war, bis unser Feuer und unser Sturm diese Waffen des Berges zerbrachen und seine Verteidiger besiegten. Alles Entsetzen des Kampfes redet noch aus den Bildern dieser zerbrochenen Unterstände und dieser zerschlagenen Stellungen. Unsere Leute sind eben dabei, die toten Engländer zu begraben und das überreiche verlassene Material zu sichten. Der Kaiser übersah von der Höhe des Berges die weite Linie der Kämpfe und sah nach Reims, das unter den Rauchschwaden gewaltiger Brände lag. Er war soeben noch in die Betrachtung des überwältigenden Panoramas versunken, als auch der Generalfeldmarschall auf der Höhe erschien. Der Kaiser hatte ihm gestern von seiner Absicht gesprochen, den Winterberg zu besteigen und Hindenburg hatte darauf den Wunsch, dort mit dem obersten Kriegsherrn zusammenzutreffen. Der Kaiser sprach es aus, daß er das Glück, von dieser neugewonnenen Höhe über neugewonnenes Land zu blicken, doppelt stark empfinde, da er es nun mit dem Generalfeldmarschall teilen könne, mit ihm, dessen Arbeit einen so gewaltigen Anteil an der glücklichen Führung dieser Schlacht hat. Gemeinsam mit Hindenburg besichtigte der Kaiser dann in einem langen, langen Marsche zwischen Gräben, Trichtern, Drähten und Einschlaglöchern die bezwungenen Abwehrstellungen des Damenweges. Als er den Generalfeldmarschall einmal fragte, ob ihm dieses Klettern nicht zu beschwerlich wäre, meinte Hindenburg lächelnd abwehrend: „Es ist mir ja so gesund, Euer Majestät, daß ich ein wenig in Bewegung komme". Zwischen den unzähligen vormärtsmarschierenden Männern und vordrängenden Kolonnen durchschritten Beide dann den Weg nach unten zurück durch Craonne. In dem Trichterlande von Craonne trafen sie, wieder unerwartet, auf den Kronprinzen, der eben von seinem Bruder Eitel Fritz und dessen Division kam und vor zu den Kampftruppen wollte. Die Begrüßung des Kaisers mit dem Kronprinzen, die sich nach diesem neuen Siege zum erstenmale sahen, war voll glücklicher Herzlichkeit und fand ihren jubelnden Widerhall in den lauten Hurrarufen der Truppe, die immer wieder in diesen Tagen schwersten Kampfes die Nähe der höchsten Führer als ein Zeugnis deutscher Soldatenehre aus dankbarem Herzen bejubelt.

Der vollkommene Durchbruch.

Eigener Drahtbericht.
Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch

Im Westen, 29. Mai.

Der gestrige Tag, der zweite des Angriffs, brachte einen durchschnittlichen Raumgewinn von 15 Kilometer auf der ganzen Breite des vorspringenden Bogens. Französische Reserven wurden in Stärke von mehreren Divisionen herangeworfen und bezeichnenderweise am rechten Flügel bei den Engländern eingesetzt. Die Widerstände, die unser Vorgehen fand, waren sehr heftig, aber sie wurden ebenso wie die ersten Gegenstöße überwunden. Die Mitte unserer Angriffsfront steht tatsächlich vor freiem Land, allerdings einem stark bewaldeten Gebirgsland. Aber der Durchbruch durch das Verteidigungssystem ist vollkommen.

Die Stadt Laon atmet auf. Sie hat seit dem 27. keinen Schuß mehr erhalten. Die Bewohner, die sich in den Kellern hatten bergen müssen, erscheinen wieder auf den Straßen. Die Beschießung der unglücklichen Stadt, das ist das übereinstimmende Urteil aller Militärs, ist das Unbegreiflichste an zweckloser Zerstörung, was sich der Feind bisher geleistet hat. Paris erhielt gestern 35 Schuß. Was damit an Zerstörung und Schrecken angerichtet werden soll, ist klar. Das Zentrum des feindlichen Widerstandes ist Paris. An seine Pforten soll unser großes Geschütz dröhnend pochen, daß es Zeit ist, zur Besinnung zu kommen. An Gefangenen hatten gestern 20 000 die Kontrollstelle passiert. Die Geschützbeute ist noch nicht gezählt.

Der überstürzte Rückzug.

Berlin, 30. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Bei diesem Vormarsch ist nicht der Schlamm die große Erschwernis, sondern der Staub. Er liegt 20 Zentimeter dick auf den gelben Chausseen, die vom Chemin des Dames zu Tal führen. Er steht als wehende Wolke über den Fußgängern, den Autos und den vormarschierenden Batterien. Da nun der Chemin des Dames überwunden ist mit seinen Stockungen, die die Riesengranattrichter verursachten, geht die Fahrt leichter. Die Chausseen im Aisnetal sind fast unversehrt. Auf der eiligen Flucht haben die Franzosen Munition in reichen Mengen zurückgelassen. Riesenstapel aller Kaliber säumen die Wege ein. Je weiter man nach Süden kommt, um so häufiger werden die Anzeichen eines sich überstürzenden Rückzuges. Bei Viel-Arcy haben unsere Truppen einen Eisenbahnzug „gefangen genommen", dessen funkelnagelneue Lokomotiven noch unter Dampf standen. Bei Vassens, an der Straße Reims-Soissons, stehen unversehrt Baracken, bei Ciry-Salsogne, neun Kilometer östlich Soissons, brennen am 29. Mai die Trümmer von Proviantlagern. Noch näher an Soissons heran liegen die Lager wehrlos und noch Zufall in Brand gesteckt. Irgendein System ist nicht im Rückzuge.

„Save our souls".

Berlin, 30. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Sofort nach dem Einsetzen des deutschen Trommelfeuers gab überall die englische Infanterie Leuchtzeichen, und zwar für „Gas" und außerdem die drei Buchstaben „S.O.S." Niemand wußte zunächst, was diese Zeichen bedeuten sollten. Erbeutete englische Anweisungen gaben den Deutschen dann Aufschluß über die Buchstaben S.O.S. Diese sind ein Seemannszeichen für die Rettung aus höchster Not und bedeuten „save our souls" (Rette unsere Seelen). Daraufhin hätte sofort das feindliche Sperrfeuer einsetzen müssen, das jedoch immer mehr und mehr verstummte. Von allen Seiten meldeten zu dieser Zeit Beobachter zahlreiche Explosionen in den feindlichen Batteriestellungen. Die Besichtigung der genommenen Batteriestellung ergab eine bisher unerreichte Zahl von Volltreffern. In einer Batteriestellung lagen von acht Geschützen fünf zerschlagen in ihren Geschützständen. Zwei weitere Batterien wurden unter den zusammenstürzenden Deckungen begraben. Die Beute an Geschützen ist noch nicht zu übersehen. In einigen Rohren stecken noch die Geschosse. Munition liegt in großen Mengen um die Geschütze herum.

Am Kemmel.

Berlin, 30. Mai. (WTB. Nichtamtl.) In Flandern richtete der Feind lebhafte Feuerüberfälle auf das Kemmelgebiet. Vom Nieppe-Walde bis Lens hielt ebenfalls gesteigerte Feuertätigkeit an. Am Abend nahm das Artilleriefeuer auf der ganzen Front zu und blieb auch zeitweise Nachts über äußerst lebhaft. An zahlreichen Frontstellen wurden feindliche Patrouillenvorstöße blutig abgewiesen und Gefangene gemacht. Die eigene Artillerie führte erfolgreich ihr Wirkungsschießen durch. In Douai fielen wiederum feindlichem Bombenabwurf französische Einwohner zum Opfer. Auch an der Front von Montdidier steigerte sich die Feuertätigkeit besonders in Gegend von Cantigny. Feindliche Bereitstellungen wurden durch unser Vernichtungsfeuer zerrissen. Mehrere Munitionsdepots des Gegners wurden in Brand geschossen. Zwischen Maas und Mosel drangen unsere Patrouillen zeitweise bis zur vierten Linie in die feindlichen Stellungen ein, fügten dem Gegner erhebliche Verluste zu und kehrten mit Gefangenen zurück.

Der Fall von Soissons.

Französische Vertröstungen.

m. **Köln**, 31. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Der Fall von Soissons wurde heute Morgen durch Sonderblätter bekannt gegeben. Der Havasbericht schreibt dazu, daß der Kampf auf dem linken Flügel besonders hartnäckig gewesen sei und daß der Besitz von Soissons den Deutschen mehrere Stunden lang in hartnäckigen Straßenkämpfen streitig gemacht wurde. Schließlich hätten sich die Franzosen auf die Hügel zurückgezogen, die den unmittelbaren Ausgang nach Westen beherrschen. Die Franzosen behaupten, daß zwischen Soissons und Reims von den Deutschen 35 Divisionen eingesetzt worden seien. Reims ist nach diesem Berichte noch in französischem Besitz. Die Front bildet einen Halbkreis von 2 Kilometern vor der Stadt. Die französische Meldung bereitet indes bereits auf den Fall von Reims vor durch den Satz: „Sollte sich der feindliche Druck gegen Südwesten noch verstärken, so wird die Stellung bei Reims unhaltbar. Im übrigen vertrösten sich die Franzosen auf ihre Reserven, die das Gleichgewicht wieder herstellen sollen.

m. **Köln**, 31. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Amsterdam: In der Pariser „Heure" weist Marcel Sembat auf den eindrucksvollen Fortschritt der Deutschen, ungefähr 24 Kilometer in zwei Tagen, hin. Der „Intransigeant" meldet, daß am 27. Mai 1200 Granaten auf Soissons fielen. Spitäler und Lazarette wurden geräumt. Auch die bürgerliche Bevölkerung mußte die Stadt verlassen. Die Beschießung dauerte nur zwei Stunden. Aber sie sei entsetzlich und heftig gewesen. Die Verbindungen konnten nicht aufrecht erhalten werden. Alle Telephonleitungen wurden durchschossen und vernichtet. Andere Verwundete versichern, daß der unerwartete Angriff und die Heftigkeit der Artilleriewirkung jeden Widerstand unmöglich gemacht habe.

Gegen Clemenceau.

Bern, 30. Mai (WTB. Nichtamtl.) Die Verhaftungen in den Pariser Gewerkschaften und den Arbeiterführerkreisen nehmen, wie die Pariser Zeitungen melden, einen immer größeren Umfang an. Jouhaux, der Führer der Confédération générale du travail, beschwert sich in der „Bataille" über die Gewaltpolitik Clemenceaus. Auch Renaudel greift in der „Humanité" Clemenceau an. Er sagt: Die gestern gemeldeten Gerüchte über die Umänderung des Kabinetts sind nicht von den Feinden, sondern von den Freunden Clemenceaus ausgestreut worden. Die Gewaltpolitik Clemenceaus kann nicht fortdauern. Man hat nicht einmal der Presse erlaubt, die Wahrheit über die Gründe des kürzlichen Ausstandes der Arbeiterschaft zu sagen. Die Brutalität, mit der gegen die Arbeiterschaft vorgegangen wird, und gewisse diplomatische Handlungen Clemenceaus haben zum Ausstand geführt.

Die Pariser Presse zur Offensive.

Bern, 30. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Pariser Presse wird durch die Offensive voll und ganz in Anspruch genommen. Sie bespricht die weiteren Fortschritte in sachlicher Weise. Die Lage wird als ernst betrachtet. Vor allem herrscht eine gewisse Verwunderung darüber, daß die französischen Reserven den Vorstoß nicht verlangsamten.

„Temps" erklärt, die Lage besserte sich in den letzten Stunden leider nicht, die Flügel bei Reims mußten ebenfalls nachgeben.

„Journal des Débats" hält die Lage von Reims für sehr gefährdet und meint, wenn es den Deutschen gelinge, im Südwesten gegen die Stadt vorzustoßen, dann würde der deutsche Erfolg eine ganz neue Bedeutung bekommen. Die deutsche Operation sei ausgezeichnet geleitet, wenn auch Gegenstößen ausgesetzt.

Einige Zeitungen wie „Liberté" verraten einen gewissen gereizten Ton gegenüber den militärischen Stellen.

„Populaire" verlangt eine Aufklärung, warum so wichtige Stellen wie der Chemin des Dames nicht besser besetzt waren.

Fliegeralarm in Paris.

Paris, 30. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich. Havas. Am Mittwoch Abend zeigte der Feind eine große Luftätigkeit und warf Bomben auf verschiedene Ortschaften hinter der Front ab. Einige Flieger wurden nach Paris fliegend gemeldet. Der Alarm wurde um 11 Uhr gegeben und durch die in Tätigkeit gesetzten Verteidigungsmittel hat kein feindliches Flugzeug das heftige Artillerie-Sperrfeuer überflogen. Das Innere von Paris ist nicht überflogen worden. Einige Bomben wurden auf die Bannmeile geworfen. Ein feindlicher Flieger, der von den Schüssen der Verteidigungsbatterien erreicht wurde, wurde brennend abgeschossen. Um 12 Uhr 34 war der Alarm beendet.

Ein neutrales Urteil über die deutschen Offensivmethoden und ihre Erfolge.

In einer Besprechung der Lage auf dem Kriegsschauplatz in Frankreich stellt der schweizerische Oberst K. Egli in den Basler Nachrichten vom 24. Mai folgende interessanten Betrachtungen über die Offensivmethode Deutschlands und der Verbandsmächte an:

In der Anlage der Offensiven beim Verbande und den Mittelmächten besteht ein bedeutsamer Unterschied. Jede solche Unternehmung dauerte mehrere Monate. Das hängt mit den Massen zusammen, die dabei eingesetzt werden. Einzelne Armeen, die für sich allein kämpfen, wie zum Beispiel seinerzeit die russischen Armeen in Ostpreußen, können in wenigen Tagen gründlich geschlagen und sogar vernichtet werden. Sobald aber Heeresgruppen und Millionenheere einander gegenüberstehen, verhindert deren Größe allein schon rasche Entscheidungen. Nicht mehr in einer Schlacht kann sich Sieg oder Niederlage entscheiden, so wenig man einen großen Felsblock mit einem Schlage zertrümmern kann. An der Somme, in der Frühjahrsschlacht 1917, und in Flandern haben die Verbandsmächte versucht, das deutsche Heer durch eine große Anzahl verhältnismäßig rasch aufeinanderfolgender Schläge zu zertrümmern. Die ersten Vorstöße waren immer sehr stark und es ging ihnen eine lange Artilleriebeschießung voraus; im Verlaufe der Offensive aber wurden die Angriffe immer schwächer, so daß man stets den Eindruck einer allmählichen Ermattung des Angreifers erhielt.

Anders die Deutschen und ihre Verbündeten in den Offensiven 1917 und 1918: auch dort bei jeder einzelnen Kriegshandlung von Anfang an ein sehr starker Einsatz von Kraft, der mit voller Wucht eine Zeitlang fortdauerte, dann aber trat Stillstand und sozusagen vollständige Ruhe ein, bis die Vorbereitungen zu einem neuen Schlag beendet waren, der manchmal an ganz anderer Stelle einsetzte, als die Offensive begonnen hatte. Als im August 1917 die Offensive in Ostgalizien und der Bukowina aufhörte, hatte man nicht den Eindruck, daß das etwas Fertiges, Abgeschlossenes sei; ähnlich war es nach der Einnahme von Riga: auch dort sah das Werk aus der Ferne wie etwas Unvollendetes aus, denn es fehlte der eindrucksvolle Abschluß, wie es die Kapitulationen von Sedan und Paris, der Untergang der geschlagenen Armeen bei Tannenberg und in der Winterschlacht von Masurenland, oder der Rückzug der Serben nach Montenegro usw. waren. Aber am Ende ist ja der Krieg kein Theaterspiel und es kommt weniger darauf an, daß der Abschluß großartig aussieht, sondern, daß er seinen Zweck erfüllt. Und das war im Osten der Fall. Clausewitz sagt: „Der Krieg ist ein Akt der Gewalt, um den Gegner zur Erfüllung unseres Willens zu zwingen." Niemand wird leugnen wollen, daß das im Osten gründlich geschehen ist, auch ohne die erwartete dramatische Steigerung der Handlung.

Beide Vorstöße der Deutschen auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind ähnlich zu Ende gegangen wie die Offensiven im Osten, ohne glänzenden Schluß, und nun sind wir in Erwartung eines neuen Angriffs, von dem ein Havastelegramm voraussagt, daß die Deutschen nicht durchkommen werden. Ob das richtig ist, wird die Zukunft lehren.

Höchste Bewunderung der Neutralen.

m. **Köln**, 31. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" weist darauf hin, daß angesichts der deutschen Offensive die englischen und französischen Blätter von gegenseitigen Anschuldigungen widerhallen, während in neutralen Ländern nicht voreingenommene Beurteiler ihre höchste Bewunderung über die deutsche Heeresleitung und die Leistungen der Truppen aussprechen. Jeder der Bundesgenossen mißt dem anderen die Schuld an dem Unglück bei. Clemenceau mit seinen Getreuen sucht die Oeffentlichkeit über die Gewalt der Tatsachen hinwegzutäuschen und verlangt Vertrauen. Vor einem Jahre mußten wir nach Osten und Westen kämpfen, jetzt haben wir beide Hände frei und befinden uns in einer Lage, wie sie seit August 1914 nicht mehr gewesen ist. Mit berechtigtem vollen Vertrauen auf die Männer an der Spitze unseres Heeres und der nie versagenden Tapferkeit und die Ausdauer der Truppen sehen wir der Zukunft entgegen.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 30. Mai morgens. Während der Nacht griff der Feind einen starken Punkt nordwestlich von Festubert an und wurde vollständig abgewiesen. Wir führten erfolgreichere kleinere Unternehmungen in der Höhe von Merris durch und verbesserten etwas unsere Linie. Bei diesen Zusammenstößen brachten wir einige Gefangene ein. Eine Maschinengewehrabteilung unserer Truppe überfiel in der letzten Nacht einen feindlichen Graben bei Locon und brachte einige Gefangene zurück. Die feindliche Artillerie war tätig östlich Villers-Bretonneux und in den Abschnitten von Hinges und Robecq.

*

Ein Friedensantrag Erzbergers.

⊡ **Berlin**, 31. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie das „Berliner Tageblatt" behauptet, würde der Abgeordnete Erzberger in der ersten Sitzung des Reichstagshauptausschusses nach den Ferien eine Entschließung vorlegen, welche sich in ihren Hauptgrundsätzen mit der Friedensresolution des Reichstags am 19. Juli vorigen Jahres decken werde. Herr Erzberger soll allerdings bei der Einbringung ausdrücklich betonen, daß er den Antrag nicht im Namen der Zentrumsfraktion, sondern lediglich für seine Person stelle.

Die Lage im Osten.

Der Großherzog von Hessen Generalgouverneur aller besetzten Gebiete?

⊡ **Berlin**, 31. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In Warschau herrscht seit einem Monat ein Zeitungsstreik. Die Warschauer Blätter geben nun neuerdings eine gemeinsame kleine Ausgabe heraus. Diese Streikzeitung, welche natürlich unter deutscher Vorzensur gedruckt wird, bringt in einer ihrer letzten Nummern die Meldung, als Generalgouverneur aller von Deutschland besetzten Gebiete werde der Großherzog von Hessen ernannt werden. Dazu wird hier nur bemerkt, daß Herr v. Beseler dieser Tage auf Urlaub hier in Berlin geweilt hat und sich dann noch auf einen Erholungsurlaub begeben hat.

Die kommende Reichstagssession.

Die Präsidentenwahl.

⊡ **Berlin**, 31. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wenn der Reichstag am kommenden Dienstag zusammentritt, wird er zu allererst einen neuen Präsidenten zu wählen haben. Die Wahl wird freilich wohl kaum am Dienstag schon stattfinden. Zunächst müssen die Fraktionen sich noch über diese Dinge, die nicht ganz ohne Komplikationen sind, beraten. Aber am Mittwoch wird sicherlich der Wahlakt vollzogen werden. Da das Zentrum, was man ihm übrigens nicht verübeln kann, nicht gewillt scheint, auf sein Erstgeburtsrecht zu verzichten, wird der kommende Reichstagspräsident dem Zentrum entnommen und ist wohl jetzt sicher, daß das Herr Fehrenbach sein wird, nebenbei ein Mann, der mit seiner Geistesgegenwart, mit seiner frischen Beredsamkeit und seinem gefälligen Humor durchaus geeignet scheint, das Amt zur allseitigen Zufriedenheit zu versehen. Dabei wird dann freilich der Vorsitz im Hauptausschuß, der seit Herrn Spahns Beförderung zum preußischen Justizminister Herrn Fehrenbach zugefallen war, frei. In Parlamentskreisen glaubt man, daß dieser Posten von der Sozialdemokratie angestrebt werden dürfte, auch das wohl mit Recht: Die zweistärkste Partei hat sicher einen billigen Anspruch, bei der Besetzung der repräsentativen Ehrenämter des Parlaments nicht übergangen zu werden. Wie es heißt, würde die Sozialdemokratie für das Amt des Vorsitzenden im Hauptausschuß Herrn Ebert-Berlin wählen.

*

Auszeichnungen.

Berlin, 30. Mai (WTB. Nichtamtlich.) Am 28. Mai überreichte der bulgarische Militärbevollmächtigte im Großen Hauptquartier Generalmajor Gantschew im Auftrag des Königs der Bulgaren dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Albrecht Seiner Königl. Hoheit dem Herzog Albrecht von Württemberg den bulgarischen Kriegsorden für Tapferkeit 1. Klasse. Die gleiche Auszeichnung, die vor kurzem auch dem Deutschen Kronprinzen und dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern verliehen worden war.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Unteroffizier Wilhelm Reichert, in einem Fußartillerie-Regt., Sohn des Güterbestätters Bernhard Reichert, Hebelstraße 11.

Ernst Höhly, Sohn des Fabrikarbeiters Jakob Höhly, Tattersrus 15, unter Beförderung zum Unteroffizier wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

Hugo Zimmermann, Musketier in einem bad. Inf.-Regt., Kassier der Fa. Rupp u. Moeller, Granitwerke, Karlsruhe. Bruder des Architekten Hermann Zimmermann, S 6, 20.

Musketier Fritz Ebert, beim Inf.-Regt. Nr. 170, Sohn des Metzgermeisters Adam Ebert in Rheinau, für tapferes Verhalten.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse und den Zähringer Löwenorden erhielt Leutnant d. Res. Ludwig Enderle, früher Beamter der Rheinischen Creditbank, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Sonstige Auszeichnungen.

Musketier Otto Kembter, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Kaufmannes Karl Kembter, Emil Heckelstraße 111, erhielt die Sachsen-Altenburgische Verdienstmedaille.

Sondersturmmann Robert Sauter, bei einem Res.-Inf.-Regt., wohnhaft Ruppreckhtstraße 6, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Mieteinigungsamt.

Nach der Bundesratsverordnung vom 26. Juli 1917 kann der Mieter bei Kündigung oder Mietsteigerung das Mieteinigungsamt anrufen. Der Mieter muß unverzüglich, nachdem ihm die Kündigung vom Vermieter zugegangen ist, den Antrag beim Einigungsamt auf Aufhebung der Kündigung und Festsetzung des Mietzinses stellen. Die Geschäftsräume des Mieteinigungsamts befinden sich im Grundbuchamt (N 6, 5—6); Anträge können jeweils am Vormittag zwischen 9 und 12 Uhr zu Protokoll gestellt oder schriftlich eingereicht werden.

Im Monat April sind im ganzen 256 Streitfälle verhandelt worden. Erledigt wurden: durch Vergleich zwischen beiden Parteien 48, durch Aufhebung der Kündigung 146, durch Zurückweisung des Antrags des Mieters 30. In 16 Fällen hat der Mieter seinen Antrag zurückgenommen. In 2 Fällen ist der Mietvertrag, den der Vermieter bereits mit einer andern Partei abgeschlossen hatte, aufgehoben worden, da die Kündigung gegen den bisherigen Mieter für unwirksam erklärt worden ist. Die Vorschrift der Verordnung, daß der Mieter sofort das Einigungsamt anrufen soll, muß gerade wegen der Weitervermietung beachtet werden.

Der Grund- und Hausbesitzerverein München hat für seine Mitglieder ein Merkblatt herausgegeben, in welchem es u. a. heißt:

1. Steigerungen können nur auf den Kündigungstermin erfolgen und treten erst nach Ablauf des Kündigungstermins in Kraft.
2. Bei Kündigungen ist besonders zu berücksichtigen, daß bei dem derzeitigen Wohnungsmangel aus kleinlichen Gründen einer Partei nicht gekündigt werden soll. Ferner ist es nicht zu empfehlen, weiter zurückliegende Differenzen jetzt als Kündigungsgrund zu benützen. Das Mieteinigungsamt hat mit Recht in seiner Praxis den Grundsatz aufgestellt, daß der zurzeit in der Wohnung befindliche Mieter das Vorrecht auf Benützung der Wohnung hat.
3. Die weitverbreitete Annahme, daß, wenn der Hausbesitzer steigert, ohne zu kündigen, die Steigerung aber vom Mieter zurückgewiesen wird, damit die Wohnung ohne weiteres als gekündigt gilt, ist zumeist zweifelhaft.
4. Kündigungen und Steigerungen müssen an alle Beteiligten (Eheleute usw.) gerichtet werden; ist der Mann im Felde, so ist auch diesem zu kündigen. Räumungsklagen gegen Kriegsteilnehmer sind nur in ganz besonderen Fällen durchführbar.
5. Die Entscheidungen des Mieteinigungsamts sind unanfechtbar, man muß sich damit abfinden.

Der Münchener Verein hat diese Grundsätze seinen Mitgliedern zur Beachtung empfohlen. Sie verdienen auch anderweit Beachtung, dann könnten manche Streitigkeiten vermieden werden. Das Verfahren vor dem Einigungsamt ist gebührenfrei. In der Ladung wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auch beim Ausbleiben einer Partei in der Sache verhandelt und entschieden wird; auch diese Entscheidung ist unanfechtbar. Immer noch glaubt mancher Vermieter, gegen die Entscheidung des Einigungsamts an eine höhere Instanz Berufung einlegen zu können. Gegen die Entscheidung des Einigungsamts gibt es keine Berufung.

R.

Eine bedeutsame Kirchengemeinde-Versammlung.

Die am letzten Montag stattgehabte Kirchengemeinde-Versammlung der ev. Gemeinde Mannheim bot, so schreibt man uns, des Interessanten recht viel und dürfte, sofern der ev. Oberkirchenrat dem daselbst zu Tage getretenen Geiste Rechnung trägt, auch für die Gesamtkirche Badens nicht ohne Bedeutung sein. Im Mittelpunkt der Beratung stand der Vorschlag der Ortskirchensteuer, welche Gelegenheit von der Volkskirchlichen Vereinigung wahrgenommen wurde, nicht nur die darin vorgelegten Zahlen auf ihre Richtigkeit und die Notwendigkeit ihrer Einstellung zu prüfen, sondern auch dem Kirchengemeinderat Richtlinien zu zeichnen, den protestantischen Geist zeitgemäß sozial ethisch zu beleben.

Als eine der dringlichsten Aufgaben, durch den leider allzulange schon dauernden Krieg besonders bedingt, wurde volkskirchlicherseits auf die Erfassung der konfirmierten Jugend beiderlei Geschlechts hingewiesen, und dabei betont, daß hierzu die Errichtung eines Jugendheimes und die Schaffung der Stelle eines Jugendgeistlichen, wie in anderen Großstädten bereits geschehen, nunmehr eine unbedingte Notwendigkeit auch für Mannheim sei. Als bei dieser Forderung auf den z. Zt. besonders stark in Erscheinung tretenden Pfarrermangel in Baden hingewiesen wurde, ergriff Herr Raupp die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, daß dieser Mangel dadurch gestärkt würde, daß die außerbadischen Kirchengemeinden uns einen Pfarrer nach dem andern aus Baden wegholen könnten, während es umgekehrt den badischen Gemeinden unmöglich sei, einen außerbadischen Pfarrer zu erwählen, ohne daß derselbe zuvor (also vor seiner Wahl) sich dem badischen Oberkirchenrat als Vikar oder Pfarrverwalter zur Verfügung gestellt hätte. Mit Recht wies daran anschließend der erste Vorsitzende der Volksk. Vereinigung, Herr Hauptlehrer Stiefel, darauf hin, daß eine solche Selbstenteignung wohl keinem außerbadischen Pfarrer mit Erfolg zugemutet werden könne, und nachdem diese Absperrmethode auch von positiver wie liberaler Seite genügend beleuchtet war, brachte Herr Stiefel als Vorsitzender der Volksk. Vereinigung dazu folgende Entschließung ein:

„Der Oberkirchenrat solle, um die Pfarrnot in Baden zu lindern, es ermöglichen, daß auch auswärtige Pfarrer auf die Wahlliste badischer Pfarrstellen auf Wunsch der Gemeinden gesetzt werden."

Dieser für die badische Landeskirche hochbedeutsamen Kundgebung wurde von der Gesamt-Kirchengemeindeversammlung als von ihr ausgehend, in Einmütigkeit aller Parteirichtungen und in Uebereinstimmung von Laien und Geistlichen ausnahmslos zugestimmt. Es ist wohl kaum zu zweifeln, daß auch die Oberkirchenbehörde die zeitgemäße Beachtung dieser von der größten Gemeinde Badens einmütig erhobenen Forderung als der ev. Landeskirche dienlich erkennen wird.

Obsternteaussichten.

Anläßlich einer von der Badischen Landwirtschaftskammer auf den 24. ds. Mts. einberufenen Vertreterversammlung der Badischen Obstbauvereine in Karlsruhe konnte aus den Berichten der einzelnen Vertreter nachfolgendes Bild über die voraussichtliche diesjährige Obsternte festgestellt werden: Beerenobstertrag mittel bis gut, Steinobst allgemein mittel, Kirschen im besonderen gering, Birnen sehr gering, Aepfel mittel.

Die Angaben weichen von den allzufrüh abgegebenen Urteilen, die auch in die Presse gelangten und ein unzutreffendes Bild geben, aus nachstehenden Gründen ab: Die Januarkälte hat bereits umfangreichen Schaden angerichtet, den man jetzt am auffälligsten bei Nußbäumen wahrnimmt. Der Kälterückschlag vom 25. auf 26. März schädigte derart, daß ein Teil der Blütenknospen gar nicht zum Austrieb kam. Die dem Laien herrlich scheinende Blüte der Kirschen trug den Todeskeim in sich. Die Fruchtknoten waren zum größten Teil schwarz, also erfroren, sodaß auf reichen Ansatz nicht gehofft werden kann. Feuchtes und nebliges Blütenwetter, zuguterletzt auch noch Ungeziefer aller Art verringerte den Ansatz weiter und vermindert auch die Hoffnung auf die nachfolgende Ernte.

* **Vom Hofe.** Am Donnerstag Vormittag kehrte die Großherzogin, vom Großherzog am Bahnhof abgeholt, nach Karlsruhe zurück.

* **Militärische Beförderung.** Vizefeldwebel Fritz Werr, z. Zt. verwundet in einem Heimatlazarett, wurde zum Leutnant der Reserve der Fußartillerie befördert.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Hilfsheizer Joseph Maier in Lauda die silberne Rettungsmedaille verliehen.

* **Erste juristische Prüfung.** Wie die „Karlsr. Ztg." von zuständiger Seite erfährt, beabsichtigt das Justizministerium bei genügender Beteiligung im Spätjahr 1918 eine erste juristische Prüfung abzuhalten. Vorläufige Meldungen sind bis Ende Juli d. J. beim Justizministerium einzureichen.

h. **Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge.** Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß für die im Heimatgebiet mit Ersatzbereifung (Leder- oder Gummibereifung) ausgerüsteten Personenkraftwagen, sowie die mit Vollgummibereifung versehenen Krankenkraftwagen als höchste Fahrgeschwindigkeit 25 Stundenkilometer festgesetzt werden.

ʃ **Sprengungen von Blindgängern** finden heute Freitag statt. Wir machen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Sprengungen von Alarmschüssen genau zu unterscheiden sind.

* **Der gestrige Fronleichnamstag** verlief in der nun schon gewohnten kriegsmäßigen Weise. Aus bekannten Gründen mußte trotz des prächtigen Wetters, das die Entfaltung des vollen Glanzes der Zeremonie gestattet hätte, von der Veranstaltung der Prozession im Freien abgesehen werden. Die katholischen Gemeinden mußten sich sowohl hier, wie in den Landorten darauf beschränken, die Prozession in den Kirchen nach dem Gottesdienst abzuhalten. Die hiesigen Kirchen waren sehr stark besucht. Der schöne Tag wurde selbstverständlich wieder stark zu Ausflügen benutzt. Viele wanderten schon im Morgengrauen zum Bahnhof. Aber auch nachmittags waren die Haupt- und Nebenbahnen stark besetzt. Die etwas drückende Hitze, die die Sonne ausstrahlte, wurde durch ein kräftiges Lüftchen wesentlich gemildert, sodaß selbst für anstrengendere Wanderungen das Wetter wie geschaffen war. Wald- und Friedrichspark, die beliebte Wirtschaft auf den Rennwiesen, Luisenpark und Käferthalerwald bildeten wieder das Ziel derjenigen, die sich den Unbequemlichkeiten der Bahnfahrt nicht aussetzen wollten.

Samstag, 1. Juni, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 700 Gr. die Brot- und Zusatzmarken 1—4.
Butter: Für ½ Pfd. die Buttermarke 25 in den Verkaufsstellen 1—700 zum bisherigen Preise von 2,85 ℳ das Pfund.
Trockenmilch: Für 1 Paket Trockenmilch (200 Gramm zu 90 Pfg.) die Buttermarke 28 in den Verkaufsstellen 151—300.
Eier: Für 1 Auslandei (30 Pfg.) die Eiermarke 12 in den Verkaufsstellen 1—140.
Kartoffelmehl: Für 250 Gramm (das Pfund 62 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 30 der alten Karte in den Verkaufsstellen 501—608.
Graupen: Für 250 Gramm (das Pfund 35 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 40 der neuen Karte in den Verkaufsstellen 1—608.
Suppeneinlagen von Maggi und Knorr's offen und in Würfel: Für 2 Würfel oder 100 Gramm offene Einlagen die Kolonialwarenmarke 47 der neuen Karte in den Verkaufsstellen 1—608.

Der Preis beträgt für die Würfel 10 Pfg. das Stück und offene Einlagen 83 Pfg. das Pfund.

Limburger Käse: Für 50 Gramm Limburger Käse die Buttermarke 26 in den Verkaufsstellen 588—1000. Das Pfund kostet 1,10 Mk.
Magern und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 13.
Kartoffeln: Für 5 Pfund die Kartoffelmarke 101 sowie die Wechselmarken.
Nähfaden: Für eine Rolle = 200 Meter die abgestempelte Kolonialwarenmarke 29 der alten Karte in den Geschäften, die seiner Zeit die zur Bestellung dienende Kolonialwarenmarke 28 abgestempelt haben. Einen Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Farbe (schwarz oder weiß) kann die Haushaltung nicht erheben.
Marmelade: Das Pfund 92 Pfg. markenfrei in allen Verkaufsstellen.
Seife: Für 50 Gr. Feinseife (Toilette- und K.-H.-Seife) und 25 Gr. Seifenpulver die Junimarken der Seifenkarte.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Teigwaren (2. Sorte, 125 Gramm): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—608.
Zucker (500 Gramm): Für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—608.
Einmachzucker (750 Gr.): Für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—608.
Eier: Für die Eierverkaufsstellen 141—600 am Samstag, den 1. Juni (1 Inlandei zu 28 Pfg.)

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

*

Mannheimer Abfall-Verwertung und Sammel- und Helferdienst.

In Verfolg unserer Note, die Abfälle restlos zu erfassen, haben wir uns entschlossen, und der über ganz Deutschland verbreiteten, dem Kriegsamt unterstellten Organisation, dem Sammel- und Helferdienst zu verbinden. — Unsere gemeinsame Geschäftsstelle wird in P 6, 20 am 1. Juni eröffnet. Die seitherige Geschäftsstelle O 7, 9 wird geschlossen. Die Annahme für Küchenabfälle und ihr Betrieb wird in unveränderter Weise weitergeführt. Sw.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.

*

Kleiderändernstube (P 6, 20).

Fachgemäße Anleitung zum Umarbeiten alter Kleider. Einschreibegebühr 50 ₰ für ein Kleidungsstück. Geöffnet von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr.

pp. **Bestattung.** Der Trauerakt für den im Alter von 81 Jahren verstorbenen Altstadtrat G. C. Wahl vollzog sich am Mittwoch nachmittag in erhebender Weise in der Leichenhalle. Umrahmt von brennenden Kerzen, stand der Sarg unter einer Fülle von Blumen und Kränzen, unter denen wir eine mit den Stadtfarben geschmückte Kranzspende des Stadtrats und eine die deutschen Farben tragende des Nationalliberalen Vereins bemerkten. Zur Einleitung sang der Chor der Liedertafel unter Leitung des Herrn Musikdirektor Hanson „Sanctus" von Schäfer. Es folgte das „Ave Maria" von Schubert, gespielt von Herrn Friedr. Reuch. Nach dem Gebet des katholischen Geistlichen widmete Herr Stadtrat Groß dem heimgegangenen Sangesbruder einen warmempfundenen Nachruf. Er erinnerte daran, daß der Verstorbene im Jahre 1860 der „Liedertafel" als aktives Mitglied beitrat, und daß er von 1883 bis 1906 im Vorstand wirkte. In Anerkennung seiner treuen Dienste wurde er anläßlich des 60jährigen Stiftungsfestes im Jahre 1900 zum Ehrenmitglied ernannt, 1910 wurde er mit dem silbernen Ehrenschild ausgezeichnet. In der Chronik der „Liedertafel" stehe der Name G. C. Wahl mit goldnen Lettern eingetragen, sie sei dankbar und getreu dem, der ihr auch die Treue bis zuletzt gehalten. Als letzter Sangesgruß schwebte dann der verhallende Chor „Ueber den Sternen ist Ruh" durch die Trauerhalle. Unter den Klängen des „Largo" von Händel bewegte sich der Trauerzug zur Familiengruft, wo Gebet und Segen des Geistlichen den Akt beschloß.

× **Leichenüberführung vom Felde.** Von zuständiger Seite erfahren wir, daß mit dem 31. Mai ds. Js. die allgemeine Sperre für die Leichenüberführung in Kraft tritt. Die Gesuche, auf die bis dahin noch keine Entscheidung ergangen ist, sind als vorläufig abgelehnt zu betrachten; sie werden im Herbst ohne weiteres nach Aufhebung der Sperre Erledigung finden, ohne daß ein besonderer Antrag notwendig wäre. Anfragen beim Stellv. Generalkommando sind als zwecklos zu unterlassen, jedoch kann jederzeit durch eine Mitteilung an das Stellv. Generalkommando auf die beantragte Rückführung verzichtet werden. Während der Sommermonate ist nur die Ueberführung noch nicht beerdigter Gefallener möglich, soweit nicht militärische oder eisenbahntechnische Schwierigkeiten im Wege stehen.

Des Dichters Sonntag.

Von Paul Alexander Scheitler.

Nachdruck verboten.

Die Sonne war heute besonders früh aufgestanden und schritt majestätisch durch die Straßen der Stadt. Für jedes Fenster hatte sie ein Lächeln bereit, über jede Blume streichelte ihr goldener Finger. Von ihrem goldroten Atlaskleid schimmerte in die verborgensten Winkel ein Zipfelchen, und wie sie strahlend durch den Tag ging, königlich, musizierte das Orchester der Vögel und harfte der mutwillige Frühwind in den Bäumen eine Sonntagsmusik.

Die Menschen saßen im Gotteshaus und sangen zum Orgelklang. Vor den bunten Kirchenfenstern aber stand die Sonne und lauschte und wartete und malte zum Zeitvertreib lauter bunt flimmernde Heiligenbilder an die Altarwände, lauter glitzernde, glimmernde Heiligenscheine. Es war, als wollen sich die blinkenden Lichtringlein zu Ketten und Reigen verschmelzen, mit denen die Gläubige die Menschen einfing und sie mit sich nahm, hinaus in die freie Gotteswelt. Wie jener sagenhafte Rattenfänger schritt sie davon, und aus der Stadt folgten ihr reichgeputzte Menschen in die helle Flur, in Wiesen, Wälder und Berge. Junge und Alte strömten ihr auch aus der engen Stadt, den sonnigen Tag zu genießen.

Nur einer folgte der Lockenden nicht, obwohl sie lange vor seinem Fenster stand und winkte, wie eine Liebste, die auf den Geliebten wartet. Der Dichter, der droben im Mansardenstübchen saß, dem Himmel näher als den Menschen, er hatte das Fenster aufgeschlossen und blieb wie gebannt von der köstlichen Morgenfrische des Sonntags am Fenster gesessen. Er sah in den weitgespannten, blau glänzenden Aether, in dem das Sonnengold wie in einem Meere sonnig und kochte, er sah das Lichtgold Berge und Wälder überrieseln, sah es über die Dächer sich ergießen und auf die Gassen tropfen, sah es im Spiegel der Fenster aufblitzen und selbst in der trüben Lache des Straßengrabens wie flüssiges Gold schimmern und sprühen. In seinem eigenen Blute fühlte er es brodeln und wirbeln und sieden, in seinen Ohren sang und summte es, wie eine Sinfonie der Schönheit.

Er sah Junge und Alte mit feierlichem Gesicht aus den Türen treten und gravitätisch die Gasse hinabspazieren. Paarweise oder in Gruppen strebten sie hinaus in die sonnenverzauberte Landschaft. Kinder tanzten singend Reigen und spielten vor den Häusern. Einer große Dogge lag rund und wohlig in der Sonne ausgestreckt und schlief. Ueber die Dächer hin klang das Stimmen des Orgelspiels wie das Tönen und sanfte Brausen des webenden Lichtes.

Versonnen und in Andacht versunken hockte der Dichter am Fenster. Und als unvermittelt ein Windstoß um das Dach strich, in den Kamin blies und an den Dachpfannen rappelte, fuhr der einsame Träumer auf und schloß das Fenster.

Er rückte den Tisch an das Fenstergesimse und beugte sich emsig über einen großen Bogen weißen Papiers. Die spitze Feder naschte am Tintenfaß und raschelte über die blanke Fläche, hielt ab und zu still in leisem Beben, nippte wieder am Tintenglase und raunte dem Papier geheimnisvolle Kunde zu, wispernd und knisternd. Wie im traumseligen Tanzschritt huschte sie über die Glätte des Bogens, zierlich und anmutig, dann wieder riß sie sich zu einem wilden Wirbel hin, daß das Papier aufkreischte vor Entzücken, verweilte sinnend und raffte mit einem Lägerlichen Strich die wohlgebauten Figuren zusammen.

Das war der Sonnenhymnus, den die leichtfüßige Tänzerin mit ihrem schwarzen Füßchen auf des Dichters Geheiß ausführte, zum Rhythmus von Licht und Orgelklang und zur Melodie, die in des Dichters eignem Busen blühte und brauste.

Und die Musik tönte bald leise, bald jauchzend; immer neue Kreise und Figuren vollbrachte die Hüpfende im Schleifschritt, bis sie vom Tintenglit beduftet und benommen von dem heißen Tanzspiel auf dem weißen Papier müde auf den Tisch hinschlug.

Die Sonne stand hoch am Himmel und zitterte an der verblichenen Tapete in des Dichters armseligem Stübchen. Der Dichter aber sank auf das Ruhebett und grübelte und träumte vor sich hin. Dann wieder sprang er auf. Fertig mußte er werden, heute noch, solang es in ihm brauste und sang. Hastig riß er die Feder an sich und stürmte mit ihr von neuem dahin in wildem Tanz.

Unter Jauchzen und Stöhnen, Jubel und Verzagen fügte sich Vers an Vers bis zum Ende. Müde sank die Hand aufs Papier, die Linke strich über die Augen. Noch einmal überlas er das Gedicht, das ihn nun ferne anlächelte, wie ein eigenes Wesen, das sich von ihm gelöst hatte. Er nickte und lächelte, und er fühlte in diesen Augenblicken, als trüge sein Haar eine Krone und er sei reich und mächtig.

Er wandte den Kopf zur Gasse. Es war Abend geworden. Stunden hatte er an dem Gedicht gesessen. Die Sonne versank schwerfällig und purpurn hinter dem Walde und blinzelte mit einem letzten müden Gruß herüber. An seinen Wimpern blieb ihr blondes Haar haften, daß sie wie weingetränkter Schnee glänzten. Ueber die Dächer und an den Hauswänden entlang schlich sich ein purpurner Schatten. Die ersten Ausflügler kehrten sonnenerfrischt und tagesmüde heim von der Wanderung.

Da riß der Dichter den Fensterflügel auf, um noch die Neige des sonnigen Tages zu kosten, den er dichtend versäumt und verträumt hatte. Ein Windstoß fuhr unversehens in seine Kammer und wirbelte ihm die Blätter durcheinander. Das erste, dicht beschriebene Blatt aber nahm er mit sich, warf es in die Abendluft, drehte es und ließ es in lustigem Zickzackfluge auf die Gasse niedersegeln. Es war das Blatt, über dem der Dichter den ganzen Tag gesessen und das er in schaffender Qual beschrieben hatte. Sein Sonnenhymnus nahm durch Windesgnaden den Weg ins Freie.

Noch ehe der Dichter des Verlustes recht inne geworden, sah er, wie Knaben, die auf der Gasse lärmten, sich um das Geschenk des Windes rissen, aus ihm ein Papierschiffchen falteten und dies auf der trüben Pfütze des Grabens treiben ließen.

Und während der Abend seine Schattenarme mütterlich um die Stadt legte, während sich die engen Gassen im Dunkel aneinander kauerten, hörte der einsame Dichter noch das Jubeln der Buben am Gassengraben, wo sie ein Papierschifflein in den Abend hinaus schwimmen ließen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die heutige Vorstellung von „Klein Idas Blumen" beginnt um 7½ Uhr.

Die Erstaufführung von Büchners satirisch-romantischem Lustspiel „Leonce und Lena" beginnt am Samstag um 7 Uhr. Das literarische Experiment, dies Werk zu spielen, ist bisher nur von ganz wenigen Bühnen gewagt worden. Den ersten Versuch hat vor Jahren Max Halbe in München gewagt. Die hiesige Aufführung, in der nahezu das gesamte Herrenpersonal tätig ist, ist neu ausgestattet nach szenischen Entwürfen von Ludwig Sievert. Die Rolle der Tänzerin spielt und tanzt Liesel Gerlach vom Ballet. Die Damenrollen spielen Liselotte Deneke, Julie Sanden, die wichtigeren Herrenrollen spielen Felix Odemar, Robert Garrison, Ludwig Schmitz, Hans Godeck, Karl Neumann-Hoditz. Die Musik von Hans Schindler dirigiert Karl Orff. Die Gesamtinszenierung leitet Richard Weichert. Die 3 Akte des Liebesspiels sind in 11 Bilder zerlegt.

Am Sonntag findet im Hoftheater die 5. Vormittagsaufführung statt. Sie ist den beiden Komponisten der diesjährigen Uraufführungen gewidmet: Bernhard Sekles und Paul von Klenau. Zur Aufführung gelangen Lieder von Sekles und Klenau und ein Divertimento für 4 Streichinstrumente von Sekles. Es wirken mit: Johanna Lippe, Dorothea Manski, Irene Eden und die Herren Hans Bickel, Karl Müller, Walter Kaspar und Franz Neumeier. Am Klavier: Max Singheimer.

Das Gastspiel der Münchener Kammerspiele bringt hier erstmals ein Werk des jungen Hanns Johst zur Aufführung, dessen Schauspiel „Der Einsame" einen vielversprechenden Anfang bedeutet. Im Mittelpunkt dieses Werkes, das der Autor ein-

MARCHIVUM

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
31. Mai Freitag	Abonnement B Mittlere Preise	Kein schöner Blumen Tänze Anfang 7½ Uhr	
1. Juni Samstag	Abonnement A Mittlere Preise	Zum ersten Male Lenore und Lena Anfang 7 Uhr	
2. Juni Sonntag	V. Vormittags-Aufführung Abonnement C Hohe Preise	Sekles Kleean Anfang 11¼ Uhr Der Freischütz Anfang 6 Uhr	Die bessere Hälfte Anfang 7 Uhr

Aus Ludwigshafen.

Die Ueberwachung des Schleichhandels. Um den Schleichhandel und die Lebensmittelausfuhr in der Pfalz energischer bekämpfen zu können, wurde im August vorigen Jahres auch zu Ludwigshafen eine Ueberwachungsstelle eingerichtet, die sich in den ersten 7 Monaten hauptsächlich der Prüfung der Postsendungen zugewendet hatte. Der Erfolg war recht gut. U. a. konnten bisher folgende Lebensmittel mit Beschlag belegt werden: 2067 Eier, 42 Zentner Frischfleisch, 64 Zentner Getreide, 24 Zentner Mehl, 28 Zentner Zuckerwaren, 41 Zentner Spezereiwaren und Kaffee-Ersatz, 27 Zentner Butter und Fett, 5 Zentner Butterschmalz, etwa 2 Zentner Honig. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Menge nur die Ausbeute der ersten Zeit darstellt und die Ueberwachung seitdem bedeutend erweitert worden ist. In der Zeit von August vorigen bis Februar dieses Jahres wurden in ganz Bayern rund 48 000 Postsendungen und über 3000 Gepäckstücke durchgesehen, wobei insgesamt 1200 Zentner Frischfleisch, 286 Zentner Wurst und Dörrfleisch, 1058 Gänse, 186 330 Eier, 1000 Zentner Mehl, 447 Zentner Butter, 146 Zentner Butterschmalz, 1600 Zentner Gemüse, 132 Zentner Kartoffeln, 464 Hühner und Hahnen, 358 Zentner Käse, 62 000 Liter Branntwein beschlagnahmt wurden. Nach wie vor findet eine genaue Ueberwachung aller Güter und Gepäckstücke wie auch des Handgepäcks der Reisenden statt.

* **Das goldene Hochzeitsfest** beging gestern Herr Paul Bruckner, pens. Lokomotivführer, mit seiner Gattin Katharina geb. Schuster. Der Jubilar ist 83, die Jubilarin 73 Jahre alt, ihre Familie besteht aus 4 verheirateten Söhnen und 15 Enkeln. Die ganze Familie — Jubilare, Kinder und Enkel — ist hier ansässig, das Jubelpaar seit seinem Hochzeitstage ständig in Ludwigshafen wohnhaft.

Aus dem Großherzogtum.

× **Karlsruhe**, 30. Mai. Gegen Schluß der Mittwochsitzung der Zweiten Kammer wurde der natl. Abgeordnete Müller-Weinheim von einem plötzlichen Unwohlsein getroffen, sodaß er aus dem Saale getragen werden mußte. Sein Fraktionskollege Stabsarzt Dr. Beck leistete die erste ärztliche Hilfe und veranlaßte die Verbringung des Erkrankten in das Vinzentiushaus, da der Zustand des Abgeordneten die Reise nach seinem Wohnort Heiligkreuz bei Weinheim nicht gestattete. Müller hatte noch kurze Zeit vorher verschiedene Ausführungen über landw. Fragen gemacht, ohne daß irgend welches Unwohlsein zu bemerken war. Fast 20 Jahre gehört er schon der Zweiten Kammer an und versieht seit Jahren das Amt des Sekretärs in vorbildlicher Pflichterfüllung. Nach unseren Erkundigungen ist der Zustand des Erkrankten den Umständen entsprechend befriedigend.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Worms**, 28. Mai. Die Leiche des vor einigen Tagen beim Baden im offenen Rheine hier ertrunkenen 13jährigen Willi Finger wurde bei Godelau-Erfelden geländet und von der Mutter anerkannt.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Mai. In der Nacht auf Sonntag wurden die Anwohner des Strahlenbergerwegs in Sachsenhausen durch mehrere hintereinanderfolgende Schüsse in ihrer nächtlichen Ruhe gestört. Als man am Sonntag früh die Gegend absuchte, fand man am Bahndamm der Lokalbahn ein Liebespaar erschossen vor. Die beiden Leute waren mit einem Lederriemen zusammengebunden, auf der Erde lag ein Revolver. Es handelt sich um die 24jährige ledige Kontoristin Margarete Jungmann aus Frankfurt und den in den 40er Jahren stehenden verheirateten Kaufmann Fost aus Offenbach. Fast und die Jungmann wiesen einen Schuß in der Stirne auf. Jedenfalls handelt es sich um ein Liebesdrama. Fast hat sich und seine Geliebte getötet.

Gerichtezeitung.

* **Ludwigshafen**, 28. Mai. Am Samstag verhandelte das Schöffengericht gegen den Metzger Ignaz Johann von Ludwigshafen, den Händler Emil Jordan von Neuburg und die Metzger Karl und Adolf David von Mundenheim wegen Vergehen gegen die Kriegsgesetze. Johann, der damals als Soldat in Bellheim im Quartier lag, schlachtete dortselbst zwei Kälber, die ihm ein Unbekannter zum Schlachten gebracht haben soll, kaufte dann dem Unbekannten das Fleisch ab und verbrachte es mit Hilfe seines Kameraden Jordan in zwei Rucksäcken und einem Korbe nach Mundenheim zum Metzger David, an dessen Sohn es verkauft werden sollte. Aber im Moment der Uebergabe kam die Polizei hinzu und beschlagnahmte das Fleisch und 17 Pfund rohes Rindsfett, das Johann auch von dem Unbekannten erworben haben will. Das Gericht erkannte gegen Jordan, indem es annahm, daß dieser lediglich seinem Kameraden Johann eine Gefälligkeit erweisen wollte, auf die geringste Geldstrafe von 3 Mk., gegen Johann und die beiden David dagegen auf je 14 Tage Gefängnis.

* **Groß-Gerau**, 21. Mai. Das Schöffengericht verurteilte vier gemeingefährliche Milchpantscher aus Dornheim zu empfindlichen Strafen, nämlich die 73jährige Ehefrau Windhaus zu 100 Mk., die 43jährige Ehefrau Christine Krumb zu 250 Mk., die 37jährige Ehefrau Elisabeth Kleindöhl zu 150 Mk. und die 42jährige Ehefrau Kunigunde Luckhardt zu 100 Mk. Geldstrafe. Die Frauen hatten der Milch Wasser bis zu 50 Prozent zugesetzt.

Kommunales.

* **Karlsruhe**, 29. Mai. Die städtischen Kollegien traten gestern Nachmittag zu einer Sitzung zusammen, zu deren Beginn der Vorsitzende eine von dem Stadtv. Helbing (F. V.) eingereichte „Kurze Anfrage" bekannt gab, in der Auskunft gewünscht wurde, ob der Stadtrat schon Stellung genommen habe zu dem im Hauptausschuß des Reichstags angekündigten Antrag Roesicke auf Abänderung des Kriegsernährungssystems und wenn Ja, zu welchem Ergebnis der Stadtrat gekommen sei. Zu diesem Antrag habe der Stadtrat, so sagte der Oberbürgermeister, noch keine Stellung genommen. Aber er sei von den Städten selbstverständlich abzulehnen; in der Versorgung mit Obst und Gemüse könne man vielleicht eine andere Regelung als die heutige wünschen, fraglich aber sei es, ob es richtig wäre, auch hier den freien Markt einführen zu wollen. Unverständlich sei es, wie man eine Aenderung in der Brotgetreidebewirtschaftung wünschen und dabei eine Versorgung nur der Niederbesoldeten erstreben könne, nachdem erst jüngst eine Kürzung der Brotration auf 15. Juni angekündigt worden sei. Der Antrag stelle sich lediglich als ein Versuch dar, zu Gunsten des Großgrundbesitzes die städtische Bevölkerung und die Gemeindekassen zu schröpfen. Eine solche Politik könne man nicht scharf genug bekämpfen. Die ersten Punkte der Tagesordnung über die Neuregelung der Beteiligung von städtischen Steuern, wonach die Mahn- und Versäumnisgebühren entsprechend der Höhe der Schuldigkeit festgesetzt werden, sowie über die Aenderung der Satzungen der Sparkasse, hervorgerufen durch die starke Zunahme der Geschäfte, die eine Teilung der Rechnergeschäfte und sonstiger Obliegenheiten der Sparkassebeamten notwendig machen, wurden ohne Aussprache einstimmig angenommen. Zu der stadträtlichen Vorlage über die Neuordnung der Teuerungsbeihilfen usw. für städtische Beamte, Lehrer und Arbeiter waren einige Abänderungsanträge eingegangen, die bei verschiedenen Punkten eine Besserung herbeizuführen suchten. U. a. war eine höhere Vergütung der Ueberstunden gewünscht worden. Bürgermeister Dr. Kleinschmidt begründete die Vorlage. Wie wir schon berichteten, sieht sich der Stadtrat genötigt, bald wieder dem Bürgerausschuß eine neue Vorlage zu machen, nachdem auch der badische Staat für seine Beamten usw. vom 1. Juni an neue Teuerungsbeihilfen usw einführt. Bürgermeister Dr. Kleinschmidt bat, die Vorlage des Stadtrats unverändert annehmen zu wollen, die in den Anträgen gegebenen Anregungen würden sodann bei der neuen Vorlage Berücksichtigung finden. In einem Schlußwort gedachte laut „Karlsr. Tgbl." der Vorsitzende des geschäftsleitenden Vorstands, Stv. E. Frey (Natl.), des vom Schicksal schwer heimgesuchten Bürgermeisters Dr. Paul und gab dem Wunsche Ausdruck, daß er wie seine noch erkrankten Angehörigen recht bald der vollen Genesung entgegengehen möchten. Oberbürgermeister Siegrist dankte für diese freundlichen Worte, denen sich der Stadtrat gern anschließe. Die Vorlage fand einstimmige Annahme.

)(**Pforzheim**, 28. Mai. Der Bürgerausschuß beschloß die Beteiligung der Stadtgemeinde mit 300 000 Mark an der vom Grund- und Hausbesitzerverein zu errichtenden Hypothekensicherungsgesellschaft. Ferner nahm der Bürgerausschuß die Annahme der Schenkung der Familie August Benkiser an und beschloß den Ankauf des Benkiserschen Parkes. Endlich bewilligte der Ausschuß weitere 400 000 Mark als Kriegskostenaufwand.

Letzte Meldungen.

Die neue Schlacht.

Auszeichnung des Kronprinzen.

Berlin, 30. Mai. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte an den Kronprinzen folgende Drahtung:

Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen, General der Infanterie und Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Kronprinz!

Angesichts der großen Erfolge, welche die tapferen und kampferprobten Truppen der Dir unterstellten Heeresgruppe in diesen Tagen unter Deiner Führung errungen haben, verleihe Ich Dir den Stern der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und spreche Dir zu dieser hohen und wohlverdienten Auszeichnung Meine herzlichsten Wünsche aus

gez. Wilhelm I. R.

Die Friedensschlüsse im Osten.

Kiew, 30. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Zum Leiter des Pressebureaus beim Ministerium des Innern ist Schriftsteller Donzow ernannt worden.

Wien, 30. Mai. (W. B.) Das Präsidium der ukrainischen parlamentarischen Vertretung, Obmann Petrusewycz und Obmann Dr. Eugen Lewinsky, veröffentlicht in der Korrespondenz Austria ein Kommunique über den Empfang desselben durch den Staatssekretär v. Kühlmann in Berlin am 24. Mai. Das Präsidium war beim Staatssekretär erschienen, um sich darüber zu informieren, welche Haltung die deutsche Regierung zur Neugestaltung der Dinge in der Ukraine einnimmt. In der ukrainischen Bevölkerung sei die Befürchtung aufgetaucht, daß der Vertrag von Brest-Litowsk, an dessen restlosen Konsequenzen der Einhaltung auch die österreichischen Ukrainer unmittelbar interessiert sind, in Frage gestellt werden könnte. Herr v. Kühlmann gab die Erklärung ab, daß Deutschland an dem in Brest-Litowsk geschlossenen Friedensvertrage unverrückbar festhalte und daß die Bestimmungen des Vertrages restlos durchgeführt werden. Die Befürchtung daher, daß die staatliche Selbstständigkeit der Ukraine nach deren nunmehr erfolgten gänzlichen Loslösung von Großrußland wieder aufgehoben werden würde, sei ganz unbegründet.

Kiew, 30. Mai. (W. B.) Die öffentlichen groß-russischen Friedensverhandlungen sind noch nicht wieder aufgenommen, da die Kommissionsverhandlungen wegen der Demarkationslinie noch nicht abgeschlossen sind.

„Kiewskaja Mysl" veröffentlicht ein Protesttelegramm Tschitscherins an Joffe wegen der bedeutenden Grenzverschiebung auf der Donfront nach Osten, desgleichen wegen der Garantie, welche die deutsche Regierung für die Unantastbarkeit der russischen Delegation während des Aufenthalts in Kiew und auf der Hin- und Rückreise übernommen hat.

Bukarest, 29. Mai. (W. B.) Das Regierungsorgan „Steagul" schreibt, daß Marghiloman in einem in Jassy abgehaltenen Ministerrat folgende Gesetze in Vorschlag gebracht habe, hi auch angenommen worden seien: Das Gesundheitsamt wird ermächtigt, Aerzte und zivile Krankenpfleger zwangsweise zur Dienstleistung in Bessarabien heranzuziehen, um die dort verbreiteten Seuchen zu bekämpfen und die zahlreichen Kranken zu pflegen. Es soll ferner der Arbeitszwang für landwirtschaftliche Arbeiten eingeführt werden, da heute die Landwirtschaft das Hauptmittel zur Rettung und Wiederherstellung Rumäniens darstelle. Die Regierung wolle durch weise Maßnahmen, die sowohl für den Großgrundbesitzer, als auch für den kleinen Landwirt gelten sollen, darüber wachen, daß der Ackerbau möglichst erfolgreich betrieben wird. Es wird eine Arbeitsvermittlungsstelle ins Leben gerufen werden, die es ermöglichen soll, rasch Arbeitskräfte zu finden und sie dahin zu dirigieren, wo die Erntearbeiten sie erfordern. Alle rumänischen landwirtschaftlichen Syndikate haben sich für die Einführung dieser Gesetze ausgesprochen.

Holland und Amerika.

Washington, 30. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. Das amerikanische Kriegshandelsamt hat beschlossen, Erlaubnisscheine zu gewähren für Verschiffungen von den Weststaaten nach Holland, Westindien und Curaçao. Zuweisungen, welche den zwingenden Bedürfnisse der Inseln entsprechen, sollen von Zeit zu Zeit gemacht werden und das Mehl wird an die holländische Regierung geleitet werden, um eine gerechte Verteilung zu sichern.

m. **Köln**, 31. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Amsterdam: „Handelsblad" meldet: Die „Nieuwe Amsterdam" hat gestern morgen sieben Uhr die Reise nach New York angetreten. Nur fünfzig Prozent der Reisenden konnten abreisen. Die Pässe der übrigen wurden von dem amerikanischen Konsulat nicht visiert. Das Schiff „Nieuw-Amsterdam" fällt nicht unter das sogenannte Martineadkommen mit Deutschland. Die Verspätung des Schiffes hat mit der schwebenden Frage des Prisenabkommens nichts zu tun. Was diese Frage betrifft, nämlich die Regelung des freien Geleits der holländischen Schiffe, so ist noch keine Uebereinstimmung erzielt.

Die Epidemie in Spanien.

Bern, 30. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Lyoner Blätter melden aus Madrid, daß die Epidemie weitere Fortschritte macht. In Madrid sind über 120 000 Personen erkrankt. Die Epidemie greift auch auf die Tiere über. Aus der Provinz wird gleichfalls das Umsichgreifen der Seuche gemeldet.

Die Zarenkinder in Jekaterinburg.

Moskau, 28. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Zarewitsch und die Tochter des Zaren sind in Jekaterinburg eingetroffen.

Der angebliche Wahlrechtskompromiß.

⊡ **Berlin**, 30. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt in einer Sonderausgabe: Auf die Meldung der „Täglichen Rundschau" von einem angeblichen Wahlrechtskompromiß zwischen Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen haben wir uns mit der Bitte um Auskunft an den Abgeordneten Dr. Lohmann gewandt. Wir erhielten darauf folgende Antwort: „Kompromiß mir unbekannt. Dr. Lohmann." Aus dieser Antwort geht hervor, daß die Nachricht von Vereinbarungen über Verhandlungen der erwähnten Art, soweit die nationalliberale Landtagsfraktion in Frage kommt, vollkommen unbegründet ist."

Wir haben die Meldung der „Täglichen Rundschau" bekanntlich von vornherein für sehr unwahrscheinlich erklärt.

Fürst Leopold-Akademie in Detmold.

Detmold, 30. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Am heutigen Geburtstage des Fürsten Leopold hat die feierliche Einweihung der Fürst Leopold-Akademie unter sehr lebhafter Teilnahme der gesamten Bevölkerung und weitester Kreise stattgefunden.

Bei herrlichem Wetter prangte die traulische Stadt im Flaggenschmuck. Um 11½ Uhr wurde mit dem Präsentiermarsch das Fürstenpaar begrüßt. Als Ehrengäste waren erschienen der stellvertretende Kommandierende General des 7. Armeekorps, von Gayl, und Vertreter des preußischen und des österreichisch-ungarischen Kriegsministeriums. Geheimrat Dr. Schreiber, der Leiter der Akademie, schilderte die Aufgaben des jungen Unternehmens, das einem Plane des Fürsten Leopold entsprungen sei und Kriegsbeschädigten und Heeresangehörigen Hilfe leisten solle, indem ihnen die Akademie eine Ausbildung in einer neuen und fruchtbringenden Tätigkeit sichere. Staatsminister Freiherr von Biederwog begrüßte die Erschienenen im Namen der fürstlichen Regierung. Geheimrat Professor Kahl gab namens des Ehrenausschusses dem jungen Werk die herzlichsten Glück- und Segenswünsche auf den Weg. Nachdem noch der Oberbürgermeister Wittje im Namen der Stadt Detmold, Oberst Graf von Schmettow in Vertretung des preußischen Kriegsministeriums und Professor Schling im Auftrage der Universität Erlangen Grüße und Glückwünsche dargebracht hatten, übergab der Wirkliche Geheime Rat Exzellenz von Eppstein, Chef des Geheimen Zivilkabinetts, als Kurator das Gebäude seiner Bestimmung.

*

Amsterdam, 30. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Wie „Algemeen Handelsblad" aus Rotterdam erfährt, sind die Hospitalschiffe „Zeeland", „Sindoro" und „Königin Regentes" gestern 4½ Uhr in Rotterdam eingelaufen.

Kopenhagen, 30. Mai. (WTB. Nichtamtl.) „National Tidende" meldet: Da die Frage der Zufuhren von den Westmächten für Dänemark von größter Bedeutung ist, und da die Lage nach den bisherigen Meldungen etwas unklar erscheint, richtete Prof. Birt, der bei seinem vorjährigen Englandbesuch mit dem Blockademinister Lord Robert Cecil verhandelte, auf Ersuchen der „National Tidende" an Lord Cecil folgende Anfrage: „In der dänischen Presse wird hervorgehoben, daß die Ententemächte nur die Ausfuhrerlaubnis für Luxuswaren erteilt haben. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Ausfuhrerlaubnis auch auf verschiedene unentbehrliche Rohstoffe, wie zum Beispiel Wolle und Baumwolle, ausgedehnt werden möge, die bereits von dänischen Firmen gekauft sind. Ich bitte Sie um Mitteilung, ob diese Hoffnung begründet ist.

Durch die hiesige englische Gesandtschaft ging heute die Antwort ein, in der erklärt wird, daß die englische Regierung nicht in der Lage sei, Hoffnung zu geben, daß die Ausfuhrerleichterung auf gewisse Rohstoffe wie Wolle und Baumwolle ausgedehnt werde, bevor nicht eine allgemeine Regelung mit der amerikanischen Regierung zustande gekommen ist.

Handel und Industrie.

Zellstoffabrik Waldhof.

Der Bericht des Vorstandes führt aus: Im Laufe des Jahres 1917 haben die Schwierigkeiten in der Betriebsführung weiter zugenommen, und es war uns nur mit großen Anstrengungen möglich, ungefähr die Erzeugung des Jahres 1916 aufrecht zu erhalten. Die Selbstkosten sind aber bedeutend höher geworden und verfolgen von Monat zu Monat steigende Richtung. Dabei hat die Abnützung der Betriebsanlagen dauernd zugenommen, und es muß mit einer starken Entwertung derselben gerechnet werden. Diese Verhältnisse verlangen eine besonders vorsichtige Aufstellung der Bilanz. Der Absatz unserer Erzeugung vollzog sich unter Mitwirkung der von Behörden und den Fachvereinigungen eingesetzten Stellen, wodurch wir leider auf die Belieferung mancher alten treuen Kundschaft verzichten mußten. Die „Papyrus" Aktiengesellschaft, Mannheim-Waldhof, bei der wir unsere Beteiligung im abgelaufenen Jahre wesentlich erhöht haben, hat günstig gearbeitet. Sie verteilt für das Jahr 1917 eine Dividende von 12%, die im laufenden Jahr verrechnet wird. Ueber die Russische Aktiengesellschaft Zellstoffabrik Waldhof in Pernau (Livland) ist bereits berichtet worden. Die ganzen Verhältnisse, auch die Frage der Entschädigung, sind, so wird in dem Bericht weiter ausgeführt, noch so ungeklärt, und auch die auf den Friedensvertrag mit Rußland zu stellenden Erwartungen hierfür sind so unsicher, daß wir uns genötigt sehen, unsere Kriegsrückstellungen auf eine Summe zu bringen, die sämtliche unter den Aktiven der Bilanz enthaltenen Risiken vollständig deckt. Die Unterstützungen an die Familien der zum Heeresdienst einberufenen, sowie an die noch in Rußland internierten Beamten und Arbeiter des russischen Werkes und an die aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten erforderten weiter steigende Mittel, ebenso die außerordentlichen Zuwendungen durch Teuerungszulagen an Beamte, Meister und Arbeiter und an Zuschüssen zu den Speiseanstalten und sonstigen Wohlfahrtseinrichtungen. Unsere Aufwendungen für diese Zwecke betrugen im Jahr 1917 nahezu M. 1 500 000. Die Aussichten für das laufende Jahr sind schwer zu übersehen. Die Selbstkosten steigen durch höhere Löhne, teuerere Rohmaterialien, insbesondere durch die riesige Preissteigerung für Holz und auch Kohlen dauernd weiter. Immerhin waren die ersten Monate nicht ungünstig und wir hoffen, auch für das Jahr 1918 ein befriedigendes Erträgnis zu erzielen.

Nach Abzug der Unkosten, Steuern, vertrags- und statutenmäßigen Gewinnanteile, Zuweisungen an Beamte, Werkführer und Arbeiter verbleibt ein Bruttogewinn von 14 716 324,26 (15 976 000 M. in 1915—16) Mark. Nach Abzug der Kriegsrückstellungen in Höhe von 4 831 532,38 M. (10 Mill. M.) und Abschreibungen im Betrage von 3 923 693,54 M. 5 896 909 M.) verbleibt ein Ueberschuß von 5 961 098,34 M., für den der am 15. Juni stattfindenden Generalversammlung folgende Verwendung vorgeschlagen wird: 4 800 000 M. zur Ausschüttung einer Dividende von 15% (9), 400 000 M. Zuweisung an den Reservefonds, 40 000 M. an den Spezialreservefonds und 40 000 M. (800 000) an die Talonsteuerreserve.

Nach der Jahresrechnung vom 31. Dezember 1917 stehen 12 026 645,61 Mk. Kreditoren 24 442 325,07 Mk. Debitoren

---

„Menschenuntergang" zubenannt hat, steht die Gestalt des berühmten Dichters Chr. D. Grabbe. Das tragische Geschick dieses nach dem Höchsten ringenden, aber zügellosen Genies, das sich in seinem eigenen Feuer verzehren mußte, ist bekannt. Jobst versucht in einer Reihe lose aneinander gereihter Bilder in die Tiefe dieser seltsamen Natur, die sich so gewaltige Schöpfungen, wie „Napoleon" oder „Don Juan" und „Faust" entrang, hinabzuleuchten. In Düsseldorf (einer Pflegestätte Grabbescher Kunst) fand in dieser Spielzeit die Uraufführung des Werkes statt, das die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf den jugendlichen Dichter lenkte.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Am Samstag, den 1. Juni, abends 7½ Uhr, findet im Konzertsaal der Anstalt die sechste Vortragsübung im laufenden Unterrichtsjahr statt, welche von Schülern der Klavierklasse Anna Stockmeyer-Otto, sowie der Violinklasse Adolf Fritsch ausgeführt wird. Ihr folgt am Mittwoch, den 5. Juni der achte Vortragsabend, der ebenfalls von der Klavierklasse Stockmeyer-Otto, sowie der Violinklasse B. Rupp bestritten wird. Die Reihe der öffentlichen Schluß-Aufführungen wird am Montag, den 3. Juni mit einem im Kasino stattfindenden Kammermusikabend der Klassen Konzertmeister Carl Müller und Hugo Birkigt eröffnet. Zum Vortrag gelangen Mendelssohn: Trio d-moll, Gade: Sonate d-moll für Klavier und Violine und Wolf-Ferrari: Trio Bächer.

MARCHIVUM

gegenüber. Effekten und Beteiligungen werden mit 41 908 874,41 Mark, Wechsel mit 275 215,33 Mk., Kasse mit 141 303,09 Mk., fertige Fabrikate mit 464 864,75 Mk., in Fabrikation befindliche Stoffe mit 206 494,20 Mk., Rohstoffe und Brennmaterialien mit 929 665,14 Mk., Ersatz und Betriebsmaterialien mit 2 172 721,15 Mark, Holzvorat einschl. gekaufte Waldungen mit 21 816 492,23 Mark ausgewiesen. Bei einem Aktienkapital von 32 Millionen Mark, der Anleihe Waldhof 1900 mit 5 371 000 Mk., der Anleihe Waldhof 1908 mit 6 594 000 Mk., der Anleihe Tilsit mit 3 911 000 Mark, einem Anleihetilgungskonto von 199 440 Mk., Kriegsrückstellungen im Betrage von 35 514 762,95 Mark, einem Unterstützungsfonds im Betrage von 300 000 Mk. und 4 005 321,90 Mk. Rücklage für Löhne, Selbstversicherung, Berufsgenossenschaft, Talonsteuer usw. stehen Liegenschaften Waldhof mit 172 422 Mk., Fabrikgrundstücke, Eisenbahn- und Quai-Anlage Waldhof mit 1 544 246,25 Mk., Fabrikgrundstücke, Eisenbahn-, Hafen- und Kanal-Anlagen Tilsit mit 768 664,05 Mk., Gebäude, Maschinen, Apparate und Utensilien Waldhof mit 10 752 153,73 Mk., Gebäude, Maschinen, Apparate und Utensilien Tilsit mit 8 136 050,97 Mk. und Schiffspark und Gebäude im Auslande mit 798 004,85 Mk. zu Buch.

Nach der Gewinn- und Verlust-Rechnung beträgt der Überschuß auf Waren-Konto und Ertrag aus Effekten 19 108 154,44 Mk. Unkosten, Gehälter, vertrags- und statutenmäßige Gewinnanteile usw. erforderten 2 655 882,29 Mk., Steuern und Umlagen 430 482,83 Mk., Gratifikationen an Beamte, Werkführer und Arbeiter 763 235,50 Mk., Kriegshilfe 272 432,04 Mark.

Getreide-Wochenbericht.

Das Wetter war in der verflossenen Woche unregelmäßig. Der gewünschte Regen ist zum Teil niedergegangen, doch wird in manchen Strichen immer noch dringend Feuchtigkeit gewünscht. Die Nachrichten über den Saatenstand lauten in entsprechender Weise verschieden. Der Stand der Halme ist, abgesehen von einigen Gegenden, durchwegs gut, doch wird der Körnerentwicklung nicht überall mit den gleichen Hoffnungen entgegengesehen. Selbstverständlich wäre es verfrüht, heute schon ein Urteil fällen zu wollen. Die Aussichten können jedenfalls heute als gut bezeichnet werden, insbesondere dürfte die Sommersaat ein weit besseres Ergebnis als im Vorjahre ergeben. In den inländischen Zufuhren ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Bemerkenswert ist, daß die Reichsgetreidestelle infolge der Knappheit der Bestände gezwungen ist, Mahlgutverschiebungen zwischen ihren Mühlen vorzunehmen. Die Mühlen, welche von einer derartigen Maßregel betroffen werden und das Getreide, welches sie bisher gelagert und gepflegt haben, herausgehen müssen, sind davon natürlich nichts weniger als erfreut, müssen sich aber im nationalen Interesse damit abfinden.

Aus der Ukraine sind inzwischen die ersten Ankünfte von Weizen, Roggen, Gerste und Mais auf deutschem Boden angelangt. Die Qualität von Weizen, Roggen und Gerste wird als durchaus befriedigend bezeichnet; dagegen sollen die bisherigen Maisqualitäten den bisherigen rumänischen Maiszufuhren an Güte nicht gleichkommen. Selbstverständlich ist damit nicht gesagt, daß sämtliche russischen Maiszufuhren zu wünschen übrig lassen werden. Der Umfang der Zufuhren aus der Ukraine ist noch nicht sehr bedeutend, da zunächst Oesterreich-Ungarn in erster Linie bedacht wird.

Neue Verordnungen für die kommende Ernte sind immer noch nicht erschienen, doch sind die Vorbereitungen für den diesjährigen Frühdrusch bereits im Gange.

„Oberrheinische" Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Der Aufsichtsrat der „Oberrheinischen" Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim hat beschlossen, in der am 22. Juni d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 62.50 M. pro Aktie (gegen M. 75. i. V.) in Vorschlag zu bringen.

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron in Frankfurt am Main.

Nach dem Geschäftsbericht für 1917, der über die geschäftlichen Verhältnisse des abgelaufenen Jahres jegliche Mitteilung vermissen läßt, stieg der Betriebsgewinn auf 16 866 262 M. (i. V. 14 616 859). Die allgemeinen Unkosten, Zinsen und Steuern erhöhten sich auf 3 341 489 M. (2 876 075). Die Abschreibungen wurden auf 5 092 685 M. (3 476 028) erhöht. Danach verblieb einschließlich 1 218 984 M. (995 235) Vortrag ein Reingewinn von 9 651 072 M. (9 259 990), für den folgende Verwendung beantragt wird: wie bereits mitgeteilt, wieder 16% Dividende auf das von 16 auf 25 Mill. M. erhöhte Aktienkapital gleich 4 Mill. M. (i. V. 2,56 Mill. M. und außerdem 0,96 Mill. M. als Sondervergütung von 60 M. für die Aktie). Gewinnanteile 892 784 (767 816) M., Unterstützungsbestand 1 246 225 M. (200 000 M.), Versorgungsbestand für Beamte 103 320 M. (82 690), Invalidenbestand wieder 1 Mill. M., Arbeiterversorgungsbestand wieder 2 Mill. M., Talonsteuer wieder 20 500 M., Rücklage 25 417 M. (i. V. Sicherheitsbestand 450 000 M.) und Vortrag 1 362 826 M. (1 218 984). Der bei der Kapitalerhöhung erzielte Aufgeldüberschuß wurde mit 1 474 583 M. der gesetzlichen Rücklage zugewiesen, die danach und nach der Zuwendung aus dem diesjährigen Reingewinn 10,50 Mill. M. beträgt. Da die Gesellschaft nach Friedensschluß mit dem heftigen Wettbewerb des Auslandes rechnen müsse, der sich infolge der langen Kriegsdauer in immer mehr verstärktem Maße fühlbar machen dürfte, hat die Gesellschaft dem Bericht zufolge bei der Aufstellung der Vermögensrechnung auf diesen Umstand besondere Rücksicht genommen. Am Jahresschluß betrugen in Mill. M. die laufenden Verbindlichkeiten 37,97 (25,39) und anderseits die in einen Posten zusammengeworfenen Wechsel, Wertpapiere, bar und Reichsbankguthaben 14,92 (6,07), die Außenstände 37,73 (16,83), die Beteiligungen 3 (1) und die Vorräte 23,91 (24,94) Mill. M.

Deutsche Oxhydric A.-G. Berlin-Charlottenburg.

Lebhafteste Beschäftigung in allen Abteilungen und zunehmende Schwierigkeit der Beschaffung von Material und Arbeitskräften kennzeichneten das abgelaufene Geschäftsjahr. Im Gasgeschäft konnte trotz tief einschneidenden behördlichen Maßnahmen die Erzeugung erheblich gesteigert werden. Das Apparategeschäft verlief ähnlich wie im Vorjahre. Die Maschinenbauabteilung in Fürth führt eine beträchtliche Erweiterung der Fabrikanlage durch. Das 9 Monate umfassende Geschäftsjahr ergab einen Betriebsgewinn von 2 824 790 M. (i. V. für 12 Monate Mark 2 368 817). Nach Abzug der Unkosten und 1 471 813 M. (504 383) Abschreibungen verbleiben 370 666 M. (235 756) Reingewinn. Es sollen 4½% Dividende, und zwar für ein volles Jahr gerechnet = 158 850 M. (i. V. 5% = 176 500 M.) verteilt, 70 000 Mark (0) Kriegssteuer zurückgestellt und 117 802 M. (40 506) vorgetragen werden. Unter den Verbindlichkeiten erscheinen 2,55 (2,41) Mill. Bankschulden, 3,59 (3,06) Mill. sonstige Kreditoren und Rücklagen und 0,55 (0,98) Mill. Anzahlungen. Demgegenüber werden 4,51 (4,15) Mill. Debitoren und 2,78 (1,78) Mill. Waren ausgewiesen. Flüssige Mittel waren 0,56 (0,41) Mill. vorhanden. Vorübergehende Beteiligungen verminderten sich durch Rückzahlung des Stammanteiles der „Industriegas"-Gesellschaft für Sauerstoff- und Stickstoffanlagen m. b. H. i. L., erhöhten sich dagegen durch die Ueberführung des Betrages des Stammanteiles an der Sauerstoffwerk Hansa-G. m. b. H. i. L. Danach erscheinen Beteiligungen mit 161 006 M. (i. V. 170 006 M. und transitorische Beteiligungen mit 538 000 M.). Die Beschäftigung hält auch im laufenden Geschäftsjahre an und dürfte ein entsprechendes Ergebnis zeitigen.

Lieferung von Werkstättenhölzern.

Die Eisenbahndirektion Kattowitz schreibt größere Mengen Werkstättenhölzer zur Lieferung aus. Im Hinblick auf die rückgängige Konjunktur, die am Bauholzmarkt eingetreten ist, erwartet man starke Angebote und ist in verschiedenen Kreisen auf Ueberraschungen bei den Preisforderungen gefaßt. Die Tendenz vieler Sägewerksbesitzer ist im Augenblick auf Verkäufe von Schnittmaterial gerichtet. —o—.

Zürcher Devisenkurse.

ZÜRICH, den 30. Mai.

Wechselkurse.	30.	29.		30.	29.		30.	29.
			Deutschland . . .	78.10	(78.25)			
Wien	48.80	48.—	Paris	70.25	70.95	Kristiania . .	126.—	127.25
Holland . . .	201.10	201.25	Italien . . .	44.45	44.55	Petersburg .	54.—	55.—
New York .	4.04	4.05	Kopenhagen .	123.50	127.—	Madrid . . .	115.25	115.50
London . . .	18.15	18.20	Stockholm .	137.50	138.—	Buenos Aires	188.—	187.—

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 29. Mai. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.00, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.25, nach Mannheim 2.00, nach Karlsruhe 2.30, nach Lauterburg 2.50 nach Straßburg i. E. 3.00; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.75, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.80, nach Lauterburg 3.00, nach Straßburg i. E. 3.50; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.00, nach Mannheim 3.20 Mark. 100 ℔ 225.75 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai.

Pegelstation vom Rhein	26.	27.	28.	29.	30.	31.	Bemerkungen
Hüningen*)		1.86	1.86	1.83	1.84	1.85	Abends 6 Uhr
Kehl		2.81	2.84	2.80	2.79	2.73	Nachm. 2 Uhr
Maxau		4.27	4.27	4.27	4.24	4.20	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.36	3.38	3.33	3.33	3.30	3.24	morgens 7 Uhr
Mainz	0.88	0.85	0.86	0.87			F.-S. 12 Uhr
Kaub	1.88	1.89	1.96	1.96			Vorm. 7 Uhr
Köln	1.89	1.84		1.65			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.35	3.35	3.27	3.30	3.70	3.30	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.36	0.50	0.56	0.48	0.51	0.40	Vorm. 7 Uhr

Bed. + 7°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

1. Juni: Wolkig, vielfach Sonne, normal temperiert.
2. Juni: Wolkig, teils Sonne, ziemlich kühl.
3. Juni: Wenig verändert, strichweise Regen.
4. Juni: Sonne, teils bedeckt, Temperatur wenig verändert.
5. Juni: Kaum verändert.
6. Juni: Wolkig mit Sonne, ziemlich kühl, meist trocken.
7. Juni: Vielfach wolkig, Regenfälle, normal temperiert.
8. Juni: Schön, warm, strichweise Gewitter.

Der Sturz ins Glück.

Ein Schwarzwaldroman. Von Max Bittrich.

4) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dann aber blühte der Jubel auf, wohin das Ohr lauschte; Feuerzeichen ohne Zahl flammten rings auf zu Häupten der Berge, deren Namen er kannte und in unbekannten Landstrichen bis weit hinter den Rhein und jenseits der Schweizergrenze. Auch auf dem dunklen Schiteln des Kandels, wo die Hexen in Weiternächten tanzen, und ein sündhafter Nachtwächter auf Menschenknochen zum Reigen aufspielte, blitzte die Diamantenkrone; der Gipfel des Hörnlebergs zeigte das winkende Feuerzeichen. Der Rohrhardsberg streckte seinen Felsenkopf in rote Glut; auf dem Hühnersedel lohten die Frühlingsfeuer auf. Feurige Scheiben streuten ihre Funkengarben auf die Aecker und schenkten ihnen geheimnisreiche Kräfte; Feuerräder sausten zu Tal und würden das ewige Feuerrad am Himmel lenken, Segen zu spenden auch auf der nächsten Fahrt, vom Pflug bis zur Sense, das winzige Samenkörnlein zu begnaden, wie das rauschende Kornfeld. Und immer mehr Feuer stiegen gen Himmel, und lauter wurde die Lust der Jugend an den schwelenden Gluten, so daß ihr Jubelruf von Gipfel zu Gipfel drang.

„Funken und Feuerschein —
Wem soll die Scheibe geschlagen sein?"

Da erwachte Engelbert aus Traum und Zwang, war selber wie beim Fastenfeuer in der Heimat und jauchzte in die bestirnte schwarze Einsamkeit des Waldes und in die zerfallenen Mauern der Burg:

„Der Priska soll sie sein!
Der Priska —"

und schwang die Rechte, als schleudere er die hellste Sonne zu des Mädchens Ehren über die weite Flur. Da knisterte das Reisig in seiner Nähe unter raschen Schritten. Ein Liebespärchen stob entsetzt in die Niederung, und der Schatz erklärte seiner Liebsten: „Da obe isch einer verruckt worde!" — „Sell will ich meine!" stimmte sein Mädchen zu. „'s geischtert bigott wieder in seller Burg!"

Der Versucher.

In die Waldkircher Werkstätte waren aus Karlsruhe zwei Briefe geflogen. Engelbert las manchmal darin, wenn er sich vor der Arbeit auf den Hobelspänen streckte.

Die Arbeitsgenossen hatten ihren Spaß daran, sangen: „Rotbaciig ist mein Schätzelein!" und „Heinrich schlief bei seiner Neuvermählten", suchten ihm sogar eines der verheißungsvollen Papiere aus der Tasche zu ziehen. Ihm schmeichelte die Aufmerksamkeit und er berichtete arglos von seinen Absichten. Mindestens hundert Taler wollte er im Sack haben, eher mochte er nicht von dannen gehen, und mit diesem Reichtum wollte er in der Stadt eine weitere Stufe des Glücks erklimmen.

„In Karlsruhe natürlich!" rief einer der Mitarbeiter. „Wenn sie dort wartet, wirst du nirgends weiter ruhig Seide spinnen!" Da kicherte die Gesellschaft in sich hinein, doch er konnte ihr nicht unrecht geben. Am liebsten wäre er schnurstracks nach der Residenz entflohen, um die wiederzusehen, die sich nach seinem Tun und Lassen erkundigt hatte. Ihr hing der Himmel voller Geigen in Karlsruhe. Die Malersleute waren gut zu ihr, der Dienst leicht zu bewältigen, die Stadt bot mancherlei Zerstreuung, Soldaten waren da, Tanzvergnügen lockten in Stadt und Land, öfter konnte sie das Theater besuchen.

Der Maler hatte schon ein Bild begonnen, groß wie Priska. Und eine ansehnliche Zahl von Kamerädinnen war stets bereit, der lustigen Freundin weitere Herrlichkeiten der Stadt zu zeigen.

Mitunter vernahm Engelbert Stichelreden der Waldkircher Arbeitsgenossen: so ein junges unerfahrenes Moidle in der Stadt allein zu lassen zwischen lauter fremden Menschen, sei selten wohlgetan. Mindestens von Zeit zu Zeit müsse man nachschauen, wer ein Unrecht habe. „Ich, wenn ich du wäre, ich lät meine Rose nicht vereinsamen lassen."

Sie wußten, wie Engelbert sparte, und der Zweck seines Ganges nach jeder Lohnzahlung war ihnen so gut bekannt, wie dem Sparkassen-Einnehmer. Engelbert hätte den Rat der Gesellen gern befolgt, schon um nicht Briefe schreiben zu müssen, denn seine Feder war langsamer als Schnitzmesser und Hobel: doch das Reisegeld reute ihn. So schob er die Fahrt hinaus, schickte an Priska aber ein rosa-rotes Briefchen mit gar verliebten Redensarten. Wenn er erst einmal einkehre bei ihr, so solle die Zusammenkunft beiden gleich mehr bedeuten als ein gewöhnlicher Besuch. Darum auch solle sie keinen andern lieben und ihm treu bleiben. Kränken wolle er sie nicht mit der Anspielung, darum schreibe er noch einen hochachtungsvollen Gruß darunter.

Als der Brief im Postkasten lag, fühlte Engelbert Gewissensbisse, weil er nichts von einem baldigen Stelldichein vermerkt hatte. Denn vielleicht harrte Priska schon an jedlichem Sonntag seiner. Durfte sie ihn auffordern, stracks hinter ihr herzulaufen? Nein, gewiß nicht!

Das Echo von Karlsruhe blieb jedoch lange aus. Die Eberbächen leuchteten rot an der Landstraße, die Felder wurden zum zweitenmal gelb und leer, und aus dem Tal der wilden Glotter, darinnen die Sonne flammend auf die Rebhügel fällt, zogen die mit Astern und Georginen geschmückten Rosse den milden Wein fort, so daß man tags und nachts das Schellengeklirr vernahm, von allen im Nebel liegenden Straßen. Die Berge aber reckten sich aus dem Nebelmeer gleich sonnigen Inseln in den blauen Himmel, auszuruhen noch sommerlichen Stürmen mit Donner und Blitz.

Zu solcher Zeit kehrte an einem Sonntag ein Gast in Waldkirch ein, der den neuen Süßen im Glottertal versuchen wollte, gemeinsam mit der alten Freundschaft, den Gesellen der Orchestrionfabrik.

Er war ein feiner Kerl, von oben bis unter geschniegelt und gebügelt, und trug sogar einen Kneifer auf der Nase, der nur auffällig oft abrutschte und an der schwarzen Schnur baumelte.

„Was schaffisch, Xaverle?" fragte ihn ein ehemaliger Kollege, und Xaver berichtete von seinem Unternehmen in Offenburg, das ihm nun schon im dritten Jahr gestatte, sein freier Herr zu sein. Sorgen? Die kenne er nicht. Ein bißchen Arbeit müsse er allerdings leisten; dafür fließe alles Verdiente auf Heller und Pfennig in seine Tasche. „'s Geschäftle lauft immer und ist weit und breit bekannt für gute Bedienung!"

„Da wirst Du bald vergrößern und Dir Hilfe zulegen, Xaverle!"

„Wenn ich nur müßt!" rief er. „Allein schaffen und allein einstreichen, das ist meine Losung. Vergrößern kann wer mag! Ich will die Sache losschlagen, an einen schnell entschlossenen Käufer, versteht sich!"

„Losschlagen? Warum?"

„Ha, nu: man hat sich ein bißele in den Sack gemacht, und unten am Bodensee sitzt Eine, die hat Haus und Hof von der Mutter und will noch Einen dazu besitzen, der Xaverle heißt."

„Also? Greif zu!"

„Ja, ich sollt eben ein bissel rasch heiraten und hab das Offenburger Geschäftle auf dem Hals. Jetzt da! Fressen wir oder backen wir den Teig?"

Engelbert spitzte die Ohren. Er drückte sich nach dem Mittagessen zutunlich an die Leute heran, bis sie ihn einluden, mitzulaufen in das Gasthaus zum Engel in Glottertal.

So Guten hatten sie allesamt noch nicht hinter die Zähne gegossen wie an diesem Tag. Jede Sorte hatte ihre Vorzüge, vom Alten und vom Heurigen. Auch die Bratwürste schmeckten wie Nüßle. Als einige Stunden vergangen waren, wußten die Herbstfahrer schon nicht mehr, wie der erste Schoppen geschmeckt hatte. Engelbert steckte dem Nachbar den roten Kopf dicht zu: was für ein Geschäft das sei, das der Offenburger treibe?

Eine Fahrrad- und Uhrenhandlung nebst Reparaturwerkstätte oder so 'was!

Das Ding wirbelte Engelbert arg im Kopf herum, obwohl der Schädel reichlich mit anderem Zeug gefüllt war.

War das nicht ein Wink vom Himmel? Uhren und Fahrräder! Da konnte man basteln nach Herzenslust, lernte wieder, tat einen tüchtigen Schritt weiter in die Freiheit. Und zugleich rückte man den Karlsruhern näher. Ein Stündlein Zeit nur trennte beide Städte. Wenn nur das Ersparte reichte; hier sollte man zugreifen können!

Als man den Engel verließ, kostete die Kuh nur noch sechs Batzen — so rosig war die Welt. Der Xaver wollte nicht mehr nach Waldkirch gehen, sondern sich gleich vorn beim Gasthaus zum Grünen Baum auf die Bahn setzen und nach Offenburg zurückrutschen: das gab Gelegenheit, im Grünen Baum noch einen Schoppen zum Abgewöhnen zu genehmigen. Ganz recht: Engelbert kam der Vorschlag wie aus eigenem Herzen. Er stolperte mit und verriet, so ein Geschäftle, wie soeben feilgeboten, sei ganz fein Fall.

(Fortsetzung folgt.)

Gebr. Schlaffer
Spezialhaus für Verbandstoffe und Krankenpflege
Entfernung von Haaren, Hände- u. Fußpflege - Körpermassagen - in u. außer d. Hause.
Auskunft kostenlos — Garantie-Verschwiegenheit.
Heidelbg. Steinwand, P. 5. 13. Telefon 1000

Gesenkgeschmiedete
U-Boot-, Flugzeug- u. Automobilteile
können noch übernommen werden. Ta68
C. F. Schroeder :: Volmarstein i. Westf.

Sommersprossen
sowie alle sonstigen Hautunreinheiten werden innerhalb 14 Tage schmerzlos unter Garantie für absolute Unschädlichkeit u. Erfolg entfernt.
„Schönheitspflege" Pioch,
D 1, 5 Paradeplatz II. Trepp. Tel. 2705.

Neuanfertigung von Schürzen
aus mitgebrachten neuen und alten Stoffen, im
Mannheimer Schürzen-Bazar
H 1, 17 am Markt. N66

Zur Fliegenbekämpfung
empfehlen wir unsere absolut sicher wirkenden
Fliegenteller Marke „Ludi"
gegen Wanzen unser
Eludes Wanzentod
per Fl. Mk. 1.60; ferner Spezialmittel gegen Käfer, Ameisen, Kopf- und Kleiderläuse, Motten 2c.
Ludwig & Schüttheim
Drogerie, gegr. 1883, O 4, 3, Tel. 752 und 7715.
Filiale: Friedrichsplatz Nr. 19, Telephon 4968.

Hutwäscherei C 3, 19, 1 Tr.
Umpressen von Damenhüten
Musterhüte zum Probieren Ka40
Herren-Stroh- und Filzhüte
Panama-Borsalino- und Damenhüte
werden gewaschen und auf neu hergerichtet.

Rotbuchenmesserfurniere 1 m/m
haben waggonweise für Möbel- od. Sohlenfabrikation abzugeben. 266
C. Graeb & Söhne, Stuttgart.

Umpressen von Damenhüten
nach neuen Formen. Auf Wunsch wiedergarnieren bei Verwendung gebrauchter u. neuer Zutaten. 2620a
Herrn-Filzhut u. Panama-Wäsche.
H 3, 21. A. PFAFF, Modistin. H 3, 21.

Die **Beisetzung** unseres geliebten, auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes und Bruders

Fritz Blum

hat nach erfolgter Ueberführung in die Heimat am 29. Mai in der Stille stattgefunden. 9963

MANNHEIM, 30. Mai 1918.

Geh. Hofrat Dr. Blum.

Nach erfolgter Ueberführung findet nun die Beisetzung des

Unteroffiziers

Emil Lehmann

heute nachmittag 3/4 4 Uhr statt. 9957

Frau Liesel Lehmann, H 2, 6/7
Familie Wilhelm Lehmann, Parkring 6.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt die traurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Schwager, Onkel und Neffe

Eduard May

im Alter von 49 Jahren Mittwoch nachmittag sanft entschlafen ist. 9964

MANNHEIM, den 29. Mai 1918.

In tiefer Trauer:
Frieda May geb. Oess.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die uns anlässlich der Beisetzung unseres gefallenen Gatten und Sohnes erwiesene liebevolle herzliche Teilnahme sagen wir Allen innigsten Dank.

MANNHEIM, 31. Mai 1918. 9962

Familie Eisenbeisser
Familie Schork.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme bei dem uns getroffenen Verluste sagen hiermit unseren besten Dank. 9990

Im Namen der Hinterbliebenen:

Fam lie Friedrich Stephan
Riedfeldstrasse 109.

Todes Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein liebes, einziges, gutes Kind

Christine Escher

nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 10 1/2 Jahren am Donnerstag sanft verschieden ist. 9971

Für die tieftrauernde Familie:
Frau Gertrude Escher Witwe geb. Overbeck
Friedrich Overbeck und Frau
Familie Friedrich Kuf
Friedrich Overbeck, z. Zt. im Felde
Ferdinand Overbeck, z. Zt. im Felde.

MANNHEIM (Windeckstr. 72), den 30. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Juni, nachmittags 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Ach, zu früh hist Du von uns geschieden,
Und vergebens ist all unser Flehn,
Doch ruhe sanft in Frieden,
Bis wir uns einst wiedersehn.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Kluge vorsorgliche Eltern

welche für die

Zukunft ihrer Kinder

in praktischer Weise (Aussteuer, Militärdienst-, Studiengeld-, sowie Lebensversicherung) vorsorgen wollen, treten dem

Kais. Königl. privil. Gisela-Verein
(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10) bei

Heimsparbüchsen-System

Zahl d. Policen Ende 1916: 215.614 — Versich. Kapital Ende 1916: 230 Mill. Mark
Aktiva Ende 1916: 102 Millionen Mark
Ueberschuss 1916: 911.000 Mark

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen

---

Ab 2. Juni bleibt mein Geschäft bis auf Weiteres

an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Cigarrenhaus

Albert Hoffmann

Hoflieferant
H 1, 1—2 Breitestrasse Tel. 7383. 9969

Unserer werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß die bisher von Herrn **Jul. Grünewald** betriebene 9961

Pferdemetzgerei

in unveränderter Weise im Hause

Ecke Pumpwerk- u. Riedfeldstrasse
(17. Querstrasse)

durch den Unterzeichneten weitergeführt wird.

Friedrich Stephan, Pferdemetzgerei
Telephon 2372.

Schlachtpferde werden zu höchsten Preisen angekauft.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt ihrer

Tochter

beehren sich anzuzeigen:

Arnold Freiherr Gedult v. Jungenfeld
Maria Freifrau Gedult v. Jungenfeld
geb. Melchers

Mannheim-Feudenheim, den 29. Mai 1918.

Gras-Versteigerung.

Wir verpachten den **Grasertrag unserer Wiesen in Rheinau** am

Mittwoch, den 5. Juni.

Zusammenkunft 1/2 2 Uhr an unserem Hafengebäude (Hafen 4 Thyssen).

Für die auf Mannheimer Gemarkung liegenden Wiesen können infolge behördlicher Anordnung nur Personen steigern, welche im Amtsbezirk Mannheim ihren Wohnsitz haben.

Thyssen'sche Handelsgesellschaft m. b. H.
Mannheim-Rheinau. 1170

Freiwillige Versteigerung

Dienstag, den 4. Juni 1918, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal, Q 6 2, hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Gasherd Orig. m. Senking, wenig gebr., weiß emaill. mit vernick. Gehänge und Einfassungen, mit 5 Flammen, ferner Grill und Backofen, vorzügl. brennend.
1 Grill mit Uhrwerk, daher von selbst drehbare Gabel für Gasanschluß, weiß emailliert und vernickelt.
1 Waschmangel fast neu
1 Gobelinbild 165 cm lang, 125 cm hoch, mit Eichenholzrahme.
1 Babywaschgarnitur ungebr. (weißes Gestell m. Waschschüssel.
1 Kaiserbild Kupferstich mit Eichenholzrahmen. 9790

Mannheim, den 30. Mai 1918.

Scheuber, Gerichtsvollzieher.

Mannheimer Hausfrauenbund.

Freitag, den 31. Mai, abends 1/2 9 Uhr im alten Rathaus

Mitgliederversammlung

Hausfrauensorgen.

1. Die Kohlenversorgung.
2. Behandlung der Wäsche.
3. Zuckerversorgung und Einmachen.

Vorführung d. Abrolon-Verschlusses.
Aussprache über verschied. Fragen. 9966

Morgen früh auf der Freibank Spät

Kuhfleisch

Anfang Nr. 3160.

Die Verwaltung.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, 31. Mai d. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigere ich in G 7, 37 ebener Erde, die zum Nachlaß des † Emil Meyger gehörigen, nachbeschriebenen Fahrnisse meistbietend gegen Barzahlung:

3 außerrüstete Betten, 2 Nachttische, 1 Kommode, 1 Waschkommode, drei Schränke, mehrere Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Hand-Nähmaschine, 1 Fahrrad, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Anrichte, ein Fliegenschrank, Küchenstühle, 1 Schubladenkästchen, 1 Dez.-Wage mit Gewichten, 1 Balkenwage mit Gewichten, 1 Bank, Gläser, Porzellan Geschirr zum täglichen Gebrauch und sonst. kl. Hausrat. M168

Georg Landsitte.
Gerichtsvollzieher.

Verein Volksbibliothek Mannheim.

Montag, den 10. Juni, abends 8 Uhr im Rathaus, Turmsaal (1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 1) ordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl des Vorstandes und Ausschusses. Wahl

Mannheim, 30. Mai 1918.

Der Vorstand des Vereins Volksbibliothek Mannheim:
Kuhn.

Damenschneider (Zuschneider)

liefert

Jacketts, Kostüme, Mantelkleider und Blusenhängekleider

Aus alten Jackenkleidern mache 9752

Mantelkleider

Aus alten Kleidern neue moderne Kleider. Bin 3 mal die Woche hier zum Anprobieren. Komme persönl.

Damenschneider
Effland,
Heidelberg Dreikönigstr. 8
Bitte ausschn. aufbewahren.

Für Hauskuren

empfehlen wir sämtliche

Bäderpräparate

als

Bademoor Moll
Mutterlauge
Kohlensäure- u. Sauerstoffbäder,
Fichtenadel- und Kastanien-Tabletten
Fichtennadel-Extrakt „Pinino"
Mineralwasser etc.

Ludwig & Schütthelm,
Hofdrogerie, O 4, 3
Gegr. 1862 Tel. 152 u. 7715
Filiale: Friedrichsplatz 18, Telephon 4936.

Kohlepapier

in Qualität per Karton 100 Blatt M. 8.50 von 5 Karton ab M. 8.25

Carl Winkel
Darmstadt 283
Waldstraße 32.

Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen

O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180. 3286

Institut Büchler, Mannheim

O 6, 1 gegr. 1887 **O 6, 1** Cafe

Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter **guter** Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.

Kein Massenunterricht!

Raschestes Ausbildung möglich

Ch. Danner, Inh.: staatl. geprüft.

Bin z. Zt. in der Lage an gewissen Tagen der Woche 9867

Rechtsrat

zu erteilen. Näheres Büro C 2, 10a.

Rechtsanwalt
Dr. jur. J. W. Schaaf.

Photo-

Platten — Papiere
Wässerungskästen
Schalen — Lösungen
Kopierrahmen
Romanbücher Ta40

Sporthaus Wittmann
Mannheim, P 5, 5.

Antike Möbel
Porzellane etc.
Fr. Roetter
H 5, 1 4 u. 22. V6bd

G18a

Uebermorgen bis immt Ziehung

Große Württ. Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie

Lose à M. 1, 11 Lose M. 10, Porto u. Liste 35 Pfg. extra

1765 Geldgew. zus. Mark. **43000** Hauptgewinne Mark **20000, 5000**

Lotterie-Generalagentur Moritz Herzberger, Mannheim
P 6, 1 und E 3, 17. Jeß

Schmitt, R 4, 10 und F 2, 1. Hoffmann, H 1, 1.

Trauerbriefe

Bestellungen auf **Trauerbriefe** werden jeweils in längstens zwei Stunden tadellos ausgeführt von der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger · E 6, 2

MARCHIVUM

Offene Stellen

Mehrere tüchtige, durchaus erfahrene

Kontrolleure

welche an sauberes und intensives Arbeiten gewöhnt sind, für unsere Abteilung Motorenbau gesucht. 884

Rhemag
Rhenania Motorenfabrik Akt.-Ges.
Mannheim-Käferthal.

Betriebs-Leiter.

Für meine Maschinenfabrik u. Eisengießerei suche ich zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, erfahrenen Ga70

Techniker

welcher gute theoretische und praktische Erfahrungen besitzt und einen Betrieb selbständig leiten kann.
Bewerber, auch Kriegsbeschädigte, bei Geb. Zeugnisabschr., Lebenslauf, Gehaltsanspr. einzureich. u. C. P. 165 a. d. Geschäftsst.

Herren und Damen aller Kreise finden fortlaufend
Nebenverdienst
event. feste Anstellung bei erster Versicherungsgesellschaft. Angebote unter A. Z. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 930a

Buchhalter (innen)

die am Conto-Corrent sicher arbeiten können, zum sofortigen Eintritt (spätestens 1. Juli) gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. unt. C. O. 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 tücht. Feuerschmied

gesucht. D68
Zu melden bei
Papyrus A.-G. Mannheim-Waldhof.

Arbeiter u. Arbeiterinnen gesucht.

Giesser, Schleifer, Glasschneider, Maurer, Schlosser, Hilfsarbeiter, auch Urlauber finden Beschäftigung. Te70
Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G.

Wir suchen per sofort
Lehrling
mit guter Schulbildung. Schriftliche Angebote erbeten
Duisburg-Ruhrorter Schleppverein G. m. b. H.
Zweigniederlassung Mannheim. Ga66

Wir suchen für sofort
gewandte Stenotypistin
sowie
Comptoiristin
mit schöner Schrift. T870
Sammellager der Heeresverwaltung
Treibriemenlager der
Kriegsleder-Aktiengesellschaft.

Fräulein

mit gründlichen Kenntnissen in der doppelten Buchführung, gewandt in Stenographie und Schreibmaschine gesucht. S71
Gebrüder Reis, Hofmöbelfabrik

Tüchtige
Kassiererin
welche schon in größeren Detailgeschäften tätig gewesen ist, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Schriftliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten an
Kaufhaus Hansa
G. m. b. H., Frankfurt a. M. E35c

Gesunde gute
Stillamme
sofort gesucht. 9907
Zu erfragen Wöchnerinnenasyl, C 7 Nr. 4.

Fleißiger ehrlicher
Magazinarbeiter
gesucht 9969
Josef Hermann
Mannheim
Beilstraße Nr. 4.

Junger kräft. Bursche als
Hausbursche
gesucht. D 3, 3. 9747

Sohn achtb. Eltern als
Lehrling
gesucht. 9766
Rudolf Beneke, Friseur, Schwetzingerstr. 5.

Für das Büro eines größeren Unternehmens wird per 1. Juni ein intelligentes, im Verkehr mit dem Publikum bewand.
Fräulein Jg67
nicht unter 20 Jahren gesucht. Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschr. sind zu richten unter C. P. 157 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Von großer Maschinenfabrik werden zum sofortigen oder späteren Eintritt mehrere G32
durchaus tüchtige und zuverlässige Stenotypistinnen
mit guter Schulbildung und leichter Auffassungsgabe gesucht. Anfängerinnen ausgeschlossen. Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermines werden unter C. M. 210 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.

Kindergärtnerin

im Alter von 17—20 J. zu 3 Kindern von 5—2 Jahr., per 1. Juni ges. Angeb. m. Gehaltsansprüchen unt. B. L. 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Jb61

Wir suchen zum sofortigen Antritt für die Buchbinderei unserer Tiefdruck-Abteilung
Fleiss. Mädchen
und
tüchtige Hilfsarbeiter, Laufmädchen
für Zeitungsbeförderung und leichte Arbeiten.
Ordentlichen Jungen
aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen als
Schriftsetzer-Lehrling
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.
E 6, 2. 1183

Schneiderinnen

für mein Aenderungs-Atelier gesucht. B98
Assenheim
Damenkonfektion, O 3, 4.

Zahnarzt sucht junges
Fräulein
mit guter Schulbildg. für den Empfang der Patienten und zur Hilfe im Sprechzimmer. 9931
Ausführl. Angeb. unt. Z. E. 4 an die Gesch.

Besseres
Zimmermädchen
das nähen und bügeln kann, in kleinen Haushalt sofort gesucht.
Zu erfragen Luisenring 12, 3. St. 9794

Zuverlässiges 9951
Mädchen
für kl. Haush. in selbst. Stellg. ges. B 6, 26 III.

Ein junges
Mädchen
aus anständiger Familie für Botengänge per sofort gesucht. X71
Wach- und Schliessgesellschaft L 4, 4.

Suche sofort od. 1. Juni
2 ordentl. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. Näh. bei Lehner, C 1, 9 9953

Mädchen
für die Küche gesucht. 9959 D 5, Nr. 3.

In bess. Haushalt per 1. od. 15. Juni nach Heidelberg ges. 9759
Frau oder Fräulein
in Küche u. Haus erf. als Haushälterin gesucht. Zu erfr. bei Neuburger, Stamitzstr. 1 III.

Jüng. Fräulein
für sof. von Kohlengesch. z. leichteren Bürorbeiten gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unt. X. W. 72 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ordentl. Mädchen
für häusliche Arbeit per sofort gesucht. 9761
Meerfeldstraße Nr. 66, Kolonialwarengeschäft.

Lehrmädchen und Verkäuferin
gesucht. 9730
Rizza Parfümerie, Pfälzerhof.

Monatsfrauen
gesucht. Sa60
Reinigungs-Institut
R 7, 40.

Stellen-Gesuche

Junger energ. Kaufmann (Einj.-Freiw.) mit mehrjähriger Auslandstätigkeit in leitender Stellg. sucht sich zu verbessern. Es kommen nur kriegswirtschaftl. Betriebe in Frage, da Militärverhältnis a. v. H. ist. Angebote unter N. O. 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9884

Techniker
sucht
Nebenbeschäftigung
Nachmittags von 5 Uhr ab in und außer dem Hause. Angebote unt. X. R. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9941

Junger Mann, der die Handelsschule besucht hat, sucht Anfangsstellung in einem 9890
kaufm. Büro
Angeb. sind zu richten unt. N. P. 90 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Jüng. Werkmeister
Dreherei, Schlosserei, Werkzeugmacherei, auch in Munitionsherstellung weitgehende Erfahrung, sucht sofort oder später Stellung. Schweizer, Schwetzingerstraße Nr. 67. 9947

Bürgermeisterstochter v. Lande, 20 J., die schon in gut. Hause geh. hat und bürgerliche Küche versteht, sucht bis 15. Juni in bess. Haush. Stelle mit Fam.-Anschluß, woselbst Geleg. geb., das Kochen noch gründl. zu erlernen. Für größere Arbeit muß Hilfe vorhanden sein. 9842
Ausführl. Angebote an Ludwig Wagner, Windeckstraße 23, 2 Tr.

Junge Kriegersfrau
sucht Stellung als 9001
Verkäuferin
(ev. Modes). Redegewandt auch für Reise geeignet.
Angebote unt. B. R. 17 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Suche schriftliche 9897
Heimarbeit
für tagsüber. Bin in allen Fächern bewandert.
Angeb. unt. M. S. 93 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Tüchtige Pflegerin
sucht gute Stelle. Antritt sofort. 9905
Angebote unt. J. G. 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge unabhängige Frau
Köchin
schon in größ. Betriebe tätig gewesen, sucht Posten in Fabrikkantine dergl., hier od. auswärts. 9946
A. Herrmann,
Paul Martinstr. Nr. 40.

Verkäufe.

Neue
Eichenholz-Schlafzimmer
abzugeben. 9967
Weitand, Kleine Wallstadterstraße 21 part.

Gedeckter
Einspänner-Kastenwagen
guterhalten (Federgestell) billig zu verkaufen
E 6, 2 II. 9869

Wohnhaus
6 Wohnungen, 2 Zimmer und Küche zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 9772

In Schwetzingen ist eine neuzeitlich eingerichtete
Villa
mit schönem Garten, in ruhiger, feiner Lage preiswert 9910
zu verkaufen.
Näheres unter Postfach 15 Schwetzingen.

Gebr. Nähmaschine
zu verkaufen. Händler verbeten. G68
Friedrichsring 2 a. part.

2 Kontrollkassen
und F68
2 Schreibmaschinen
billig zu verkaufen.
J. Ehrenfeld
Kleinmaschinenfabrik
Mannheim, C 3, 3.

Günst. Gelegenheit!
Diwan, Auszieh-tisch, 2 Eichenbettstellen mit Ia. Matratzen u. Röste, Eisenbettstellen mit Matratzen, vornehm echt Pitchpine Kücheneinrichtung zu verkaufen. G68
Binzenhöfer
Augartenstrasse 38
Telephon 4237.

Wohnsalon
Sofa m. Umbau, 2 Sessel, 2 Stühle, Tisch u. Schrank, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 9890
Blach, Weinheim, Ehretstraße 1, 1 Treppe.

Laden- oder Lagerregale
zu verkaufen. Näheres bei Schreinermeister Fr. Bock, J 2, 4. 9709

Großer neuer 9719
Eisschrank
zu verk. Sauerbrunn, Stefanienufer 19, 1 Tr. l.

Krystall-Lüster
(Gas u. elektr.) u. größ. Tisch, wegzugshalber zu verkaufen. 9757
Fabel, Luisenring 16 II.

Bohnenstangen
(Fichten u. Kiefern) hat zu verkaufen. 9804
Hch. Söllner, Holzhdlg. Lager: Helmholtzstr. Nr. 9. (Elektrisch Werk.)
Wohnung: Elisenstr. 49/51. Tel. 7908.

Zu verkaufen eine vornehme Salon-Einrichtung aus gutem Hause: großer Tisch m. wertvoller Marmorplatte, Silberschrank mit desgl. Marmorpl., Bertikow mit desgl. Marmorpl. u. hohem Spiegel, Sofa u. 6 Sessel. Auskunft ert. nur an Selbstkäufer, Händl. ausgeschl.,
Frau Hausmeister Lust,
Prinz Wilhelmstr. Nr. 8, zw. 12 u. 3 Uhr. 9940

2tür. Eisschrank
wie neu, zu verk. 9861
Tattersallstr. 26, bei Löwe.

Weg. Geschäftsaufgabe
zu verkaufen: 9877
1 kompl. Ladeneinrichtg., 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine, fast neu, 2 Aktenschränke, versch. Tische u. Regale, Kolonialwaren aller Art, Fastagen, Kordflaschen usw. Zu erfragen Konsum-Gen. „Eintracht" Augartenstr. 6, Laden.

Gebrauchtes Sofa, Küchenschrank, Küchentisch sofort zu verkaufen. 9956
Reihmann,
Schwetzingerstr. 21a, II. r.

2 Glasschränke
für Schreibwaren- oder Putzgeschäft zu verkaufen.
Josef Schäfer, Ladenburg. 9945

Zu verkaufen 9949
verschiedene Möbe
Berndhäusel, L 10, 8 III.

Holz
Buchen, Eichen, Tannen, 2000 Ztr., zentnerweise solange Vorrat, abzugeben per Zentner 5 ℳ. 9968
G. Kempermann, M'heim
Dalbergstr. 10, Tel. 8790.

Kauf-Gesuche

Für einen Kriegsinvaliden suchen wir für unsere Reparaturwerkstatt eine
Hobelbank mit Werkzeug.
Sofortige Angebote an die
Gemeinnützige Möbel-Verwertung
P 6, 20. Ra29

Suche großes 9840
Sandterrain
zu kaufen. Preisangeb. m. Lage unter N. F. 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herren-Hute
auch alte Formen, kauft
Nestor Straus
Ludwigshafen a. Rh.

Ankauf
von gebrauchten A20a
Flaschen
jeder Art, Einkampfpapier unter Garantie des Einkampfens, Eisen, sowie Schlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5463.

Ein guterhalt. großer
Eisschrank
für Metzger zu kauf. ges.
Hornung, 9932
Schwetzingerstraße 160.

Mützen-Macher
sucht T70
Nestor Straus
Ludwigshafen a. Rh.

Piano
gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. X. R. 18 an die Geschäftsstelle. 9932

Vermietungen
Wohnungen.

B 5, 16
3 leere Zimmer, event. auch als 2 Zimmerwohng. auf 1. Juli zu verm. Anzus. Vormittags. 9888

B 6, 3
1 Wohnung, 8 Zimmer, große Räume, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht z. 1. Juli oder später zu vermieten. 9838
Näh. daselbst v. 2—5 Uhr.

D 4, 2 Hinterhaus
2 Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, zu vermieten. Näh. im Laden. 9682

K 1, 11
Wohnung (7 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten durch Bauder, P 5, 3—5. G28

L 8, 2 kleine Wohng. bisher Laden m. Hofzimmer zu v. B64

L 10, 8, 3. Stock
5 Zimmer, Küche u. Zubehör sof. oder später zu verm. Näh. 4. Stock. 9954

Augartenstrasse 33
1 leeres Zimmer im 5. Stock zu verm. Näheres M 5, 1, Laden. 9895

Dammstr. 35
1 heller Souterrainraum mit großem Kamin (bisher Schmiede), 50 qm Fläche zu vermieten.
Näh. Teleph. 254. A64

Eichelsheimerstr. 13
(1. Stock.)
Großes leeres Zimmer z. Aufbew. von Möbeln sof. zu verm. 9849

Stamitzstraße 7
Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubeh. bis 1. Juli ev. früher zu verm. 9924
Näh. bei Jäger, 4. Stock.

1 Zimmer und Küche
per sofort oder später zu vermieten. 9011
Näh. D 6, 4, Laden.

Küchenabfälle
hat abzugeben 9968
Hotel Pfälzer Hof
Paradeplatz.

Verloren.

Eine goldene
Perlennadel
auf dem Wege vom Hotel Kaiserhof (P 4) über Neckarbrücke, durch Max Josephstr. an der Fohlenweide u. Sportpl. Union vorbei durch die Gärten bis Benz & Co., verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung an Bartk, Kaiserhof, P 4. 9965

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). A21a

Mannheimer Wohnungsnachweis
Möblierte Zimmer und Wohnungen
Büro Q 4, 19. (N20a) Für Vermieter kostenlos.

Vermietungen
Möbl. Zimmer.

Erste Mannheimer Wohnungscentrale
B 5, 8, 1 Tr.
Möblierte Wohnungen sowie Wohn- und Schlafzimmer u. Einzelzimmer in allen Preislagen in großer Auswahl und zu vermieten. 9966

C 8, 19, 2 Tr.
Einf. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 9905

D 1, 10 1 Tr.
Möbl. Zimmer m. Pens. zu vm. 9704

D 7, 17 a 3 Tr.
Möbl. Zimmer zu vermieten. 9913

F 7, 11 3. St. r.
Gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu vm. 9706

J 6, 11, 1 Treppe
Möbl. Zimmer, sep., zu vermieten. 9658

L 3, 3b
3 Treppen rechts.
Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vm. 9797

L 12, 7, 3. St.
Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 9944

L 14, 18, part.
Schlafzimmer mit 2 Betten, elektr. Licht u. Bad in feiner Lage zu verm. 9909

P 5, 4, 1 Tr.
Gemütl. möbl. Zimmer zu vermieten. 9785

Q 7, 27
2 Treppen rechts
Gut möbl. Zimmer z. 1. Juni zu verm. 9890

Heb. Lanzstr. 27, III.
Schön möbl. Zimmer m. Schreibt., elektr. Licht sof. oder 1. Juni zu vm. 9968

Schön. möbl. Zimmer
an bess. Herrn sof. zu vermieten. Waldparkstraße 34, 2 Tr., Ende der Waldparklinie. 9941

In Rohrbach bei Ölbg. (Heidelbergerstr. 68) sind in gut. Hause 2 gr. Zimmer mit Kochgelegenheit sehr geeignet als Sommeraufenthalt sofort zu vermieten. 9927

Mittag- u. Abendtisch

Bürgerlichen 9931
Mittag- und Abendtisch
L 12, 7, 3. St.

Unterricht.

Fräul. erteilt gründl.
Klavier-Unterricht
in u. außer dem Hause. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. 9929

Geldverkehr.

M. 6000.–
II. Hypothek auf gutes Geschäftshaus gesucht. Angebote unt. T. M. 285 an Rudolf Mosse, Mannheim. G536

Miet-Gesuche.

Gut möbl. ungen. Zimmer
womöglich Schwetzingervorstadt gesucht. 9906
Angeb. unt. N. P. 86 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ehepaar sucht sofort möblierte
3-4 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht u. Bad in gut. Lage, Oststadt bevorzugt. Angeb. unt. X. F. 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9939

Beamtenfamilie mit Kindern sucht schöne
2 Zimmer-Wohnung
(Lindenhof) per 1. Juli oder später. Ang. u. B. R. 92 an die Gesch. 9898

Weinkeller
zu mieten gesucht. Angeb. unt. X. B. 32 an die Geschäftsst. dss. Bl. 9794

1—2 große
helle Räume
mögl. Parterre, werden per sofort in guter Lage zu mieten gesucht 9942
Angebote unter Z. P. 11 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Vermischtes.

Wer besorgt Umzug
von Mannheim nach Altona. Ang. unt. Z. M. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9959

Tücht. Friseuse
nimmt noch einige Damen an. 9928
Angebote unt. X. J. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer nimmt 4 Monate altes Kind in 9904
gute Pflege od. an Kindesstatt
an? Zuschr. u. Y. U. 95 an die Geschäftsstelle.

Wer liefert täglich 1 Liter 9878
Ziegenmilch?
Schäffer, Waldparkstr. 15 4. Stock links.

Ziegenmilch
täglich ca. ein Liter ges.
Hünerberg
P 6, 23 Laden. Jb68

1 brauner Jagdhund
(auf den Namen „Seller" hörend) entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. 9939
Karl Ludwigstr. 27 a.

Ein schönes Geschenk
(kein Bild)
erhält jeder, der für uns 75 Postkarten an Bekannte verkauft.
Die Karten senden wir an jedermann, kommissionsweise portofr. ohne vorh. Zahlg. und ohne Nachnahme; an Personen unter 16 Jahr. nur mit Erlaubn. der Eltern. U90
Terra-Verlag, Dortmund, Nr. 103.

1 kompl. Schlafzimmer m. Rost und Matratzen, 1 kompl. Pitch-Pine Küche, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Rost und Matratzen u. l. versch. billig zu verk. Anzus. v. 9—2 Uhr. M. Neunert, J 1, 8, 2. St. (Breitestraße). S19a

Palast-Lichtspiele

J 1, 6

Programm vom Freitag bis Donnerstag:

Ellen Richter

in ihrem neuen Film

Strandgut.

Drama in 4 Akten.

Regisseur: **Richard Eichberg.**

Personen:

Carlsen, Handelslehrer	Max Buhlbeck
Dessen Gattin	Maya Köhler
Arno, deren Sohn	Carl Berger
Eva, deren Tochter	Flora Wilden
Isabella Delmont, Sängerin	Thea Sandten
Frau Olsen	Jenny Höhne
Ole, ihr Sohn	Hugo Schulz
Der alte Jensen	Julius Helmholtz
Ihna, seine Pflegetochter	**Ellen Richter**
Jean Barth	Kurt Fieder-Spiess

Ein nasses Abenteuer.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Salzburger Schuhplattler.

Colosseum-Lichtspiele

Mannheim ▪ Platz für 800 Personen ▪ Meßplatz

Grösstes und schönstes Theater der Neckarstadt.

Neuheiten-Programm vom 31. Mai bis 3. Juni

Wieder ein Kunstfilm

mit **Leontine Kühnberg**

7 Akter — Erst-Aufführung! — 7 Akter

Es gibt nur eines auf der Welt was ewig ist — die Liebe

Dramatisches Lebensbild in einem Vorspiel und 6 Akten.

In der Hauptrolle: **Leontine Kühnberg.**

Wunderbare Dekorationen. — Künstlerisches Spiel.

Neueste Kriegsberichte

2 Akter — Lustspiel — 2 Akter

Eine Lehre für Ehemänner

Lustige Geschichte mit grösstem Lacherfolg.

Man sichere sich rechtzeitig Plätze.

Leontine Kühnberg-Drama ab 3½, 5½, 7½ und 9½ Uhr.

Voranzeige! Ab Dienstag Voranzeige!

„Der Paladin" Abenteurer-Drama in 5 Akten.

Schweinefleisch ohne Marken Lustspiel.

Lichtspielhaus

Neckarstadt — **Mittelstrasse 41**

Programm vom 31. Mai bis 3. Juni:

Rafaela

Drama in 4 Akten.

In den Hauptrollen: **Erna Morena und Harry Liedtke.**

Arnold Rieck in dem 3Akter Lustspiel:

Der unwiderstehliche Theodor.

Ein Flug gegen den Feind | Bilder aus der grossen Schlacht im Westen.

Voranzeige! Ab Dienstag! Voranzeige!

4Akter! **Um ein Weib** 4Akter!

mit Magdalena Sonja in der Hauptrolle.

Prima neue Roßhaarmatratze zu verk. G29a Friedrichsplatz 14, part. Bechtold, anzuf. 3—5 Uhr.

Jüngeres ordentl. 9824 Mädchen ges. Warmuschen, O 2, 1.

2 u. 1 Zimmerwohnung u. Küche zu verm. Näh. Waldparkstr. 24. Na62

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Freitag, den 31. Mai 1918

48. Vorstellung im Abonnement B

Klein Idas Blumen

Hierauf:

Tanz-Dichtungen

Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 9½ Uhr

Mittel-Preise.

Künstlertheater „Apollo"

Heute und morgen abends 7½ Uhr

EVA (Das Fabrikmädel). V69

Israelitische Gemeinde

In der Hauptsynagoge.

Freitag, den 31. Mai, abends 8.15 Uhr
Samstag, den 1. Juni, morgens 9.30 Uhr
Fürbitte für Heer und Vaterland. Schriftexklärung.
Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. . nchm. 2½ Uhr
Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abds. 10.20

An den Wochentagen:
Morgens 6¾ Uhr. — Abends 7 Uhr

In der Klausynagoge.

Freitag, den 31. Mai, abends 8.15 Uhr.
Samstag, den 1. Juni, morgens 8 Uhr.
Fürbitte für Heer und Vaterland. Abends 10.20 Uhr

An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr. — Abends 8.20 Uhr

Detektiv-

Institut und Privatauskunftei „Argus"

A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, B 6, 6 — Telephon 3305.

Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.

Na7

Empfehle:

Milchweisspulver **Ovolactal** Paket **45** Pf.

Ersatz f. Hühnereiweiss bei Herstellung von Backwaren.

Hervorragendes Stärkungsmittel

Puddingpulver **Mondialine** Paket **48** Pf.

Oetkers Backin

Sinner-Backpulver

Marmelade markenfrei . Pfd. **92** Pf.

T69 **Johann Schreiber**

Bei Fliegerangriff

repariert **Fensterscheiben** schnell

Emil Lechner Ma9a

R 7, 32 und Contardstr. 3, Tel. 4854.

Werkstatt

zu mieten gesucht, 150—200 qm wovon die Hälfte zur ebenen Erde, Toreinfahrt und elektr. Anschluß. Angebote unter C. K. 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. F67

Unterricht

Meine **Privat-Kurse** in:

Stenographie

Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag. Kürz. Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch Privat-Institut **Weis,** Bismarckplatz 10. X15a

Hof-Kalligraphen Gander's

Schreib- und Handelskurse.

Gegründet 1857. - Diplom 1882.

Tages- und Abendkurse

in sämtlichen kaufm. Fächern

Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, KontoristinnenStenotypistinnen etc. auszubilden.

Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.

Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Q15a

KL Kammer-Lichtspiele

D 2, 6 Planken Tel. 987 **D 2, 6**

Neues Programm von Freitag, 31. Mai, bis Montag, 3. Juni.

„Noemi", die blonde Jüdin.

Hauptdarstellerin:

Hedda Vernon.

Dieses spannende Filmwerk schildert uns den Leidensweg eines jungen Mädchens, welchen es infolge der strengen jüdischen Sitte gehen musste.
(Ort der Handlung: Schloss Karassek Galizien.)

Else und ihr Vetter

Reizendes Lustspiel in drei Akten.

In der Hauptrolle: **Else Eckersberg**

die es in ihrem neuesten Film grossartig versteht, ihren alten amerikan. Erbonkel längere Zeit zu unterhalten.

Der Höllenkampf an der Aisne

Militär. amtl. Film vom Kriegsschauplatz, wo sich zur Zeit die neue Offensive abspielt. La69

Anfang 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr, Schluss 11 Uhr.

U.T. Union-Theater

ZUM ERSTENMALE!

FREITAG, DEN 31. MAI UND FOLGENDE TAGE:

DER TREUBRUCH

Va69

DRAMA IN 5 AKTEN

DIE HAUPTROLLE SPIELT:

HERR ROMBERG

VOM KGL. HOFBURG-THEATER IN WIEN.

HERLINGSDORFER STRANDPOESIE

SCHWANK

OUVERTÜRE ZU:

„ZAMPA"

VON HERALD.

Monatsfrau gesucht. 9798 Näh. E 1, 15, Laden.

Lehrmädchen bei sofortiger Vergütung gesucht. Uhrmacher Betz, S 2, 23. 9815

Tüchtiges Mädchen per 1. Juni gesucht. 9848 Werderstr. 20, pt.

MARCHIVUM